Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 68 (1923)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 16 21. April 1923 68. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat; Das Schulzeichnen, in freier Folge.

Abonnements-Preise für 1923:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
Direkte Abonnenten Schweiz	„ 10.50	„ 5.30	„ 2.75
Direkte Abonnenten Ausland	„ 13.10	„ 6.60	„ 3.40

Einzelne Nummer à 30 Cts.

Insertionspreise:
Per Nonpareillezeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. — Inseraten-Schluß: Mittwoch Abend. Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Dr. Hans Stettbacher, Wiesenstraße 14, Zürich 8; P. Conrad, Seminardirektor, Chur; Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6; Dr. W. Klauser, Zürich 6.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Werdgasse 41—45, Zürich 4

Inhalt:

Der goldene Stift. — Sozialpädagogische Einstellung, II. — Der Löwenzahn in der Volkssprache. — Neue Wege und Ziele im Frauenturnen. — Aus der Praxis. — 28. Jahresversammlung Sektion Luzern des S. L.-V. — Schulnachrichten. — Totentafel. — Kleine Mitteilungen — Bücher der Woche. — Schweizerischer Lehrerverein.
Zur Praxis der Volksschule Nr. 3.

ELCHINA
113/50
Der moderne Mensch ist nervös!
Er braucht Elchina.
Flac. 3.75, Doppelfl. 6.25 in d. Apoth.

Schmerzloses Zahnziehen
52 Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
Gewissenhafte Ausführung — Ermäßigte Preise
F. A. Gallmann, Zürich 1. Löwenstraße 47 am Löwenplatz
Telephon S. 81.67 Bitte Adresse genau beachten!

Musik-Institut und Organistenschule
P. Hindermann-Großer, Englisch-Viertel 24, erteilt
Einzel-Unterricht
in Theorie, Sologesang, Klavier, Orgel, Violine, Cello. Alles Nähere durch Prospekt. Telephon: Hottingen 61.86. 338

Solbad-Eden
Rheinfelden
Unsere Pension bietet Ihnen zu Fr. 9.50 angenehmen und nutzbringenden Aufenthalt. 122/1

Lotterie
zu Gunsten einer Pensionskasse für das Personal der Zürcher Dampfbootgesellschaft A-G
(bewilligt von der Polizeidirektion des Kantons Zürich)
LOSPREIS FR. 1.-
Lose überall erhältlich oder durch das Lotteriebureau Zürich-Wollishofen
Postcheck-Konto VIII/9345
Haupt-Treffer Fr. 10,000 3 Treffer à Fr. 5000

Harmoniums
in allen Preislagen
Tausch, Teilzahlung
Miete, Reparaturen
A. Bertschinger & Co.
48
ZÜRICH 1
Vorzugsbedingungen für die tit. Lehrerschaft

Schiefer-Tafeln
in nur prima Qualität empfiehlt den Herren Lehrern
Arth. Schenker, Elm
Tafelfasserei. 195

BLISS-KLEIDUNG
An die Herren Lehrer 10 % Extra-Rabatt auf Konfektion und 5 % auf Maßanfertigung
G. Bliss, Zürich 1
43 Limmatquai 8

Atelier I. Ranges
für Geigenbau und Reparatur
J. E. Züst
Zürich, Theaterstraße 16.
Grosses Lager alter, gut erhalt. italien., franz. u. deutsch. Meisterviolinen
Tadellose Reparaturen. Bezügl. Ton u. Arbeit hervorrag., selbstgebaute Violinen u. Celli. Glänzende Atteste v. Künstlern des In- und Auslandes. Erste Auszeichnungen. Feinste Saiten, Bogen, Etuis etc.
Prosp. gratis. Einsichtssendungen.

Kaffee Hag
Ich selbst stellte eine Wirkungsprobe mit koffeinfreiem Kaffee Hag an und bestätige gerne, daß sich nicht die Spur von Vergiftungserscheinungen, die sich bei gleichem Quantum gewöhnlichen Kaffees zeigen, eingestellt haben. Ich werde den Kaffee Hag warm empfehlen.
Dr. med. W. F. 165/3

Geographie der Schweiz
Lehrbuch
für schweizerische Volksschulen
von Dr. F. Nußbaum, Seminarlehrer
174 Seiten mit 89 Abbildungen
Leinen gebunden Fr. 4.—
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom 268
Geographischen Karten-Verlag Kümmerly & Frey in Bern

Aufgaben zum mündlichen und schriftlichen Rechnen
für schweizerische Volksschulen von A. Baumgartner
Diese Rechenhefte erscheinen in Schüler- und Lehrerausgabe; die Lehrerhefte enthalten nebst den Schüleraufgaben auch methodische Anleitungen und vom 3. Schuljahre an zudem die Lösungen und Kopfrechnungsbeispiele in reicher Auswahl.
Die umgearbeiteten Hefte 1—6 werden nun voraussichtlich für längere Zeit keine Abänderungen mehr erfahren. Dieselben bieten für ganz günstige Schulverhältnisse hinreichenden Übungsstoff und für ungünstigere Verhältnisse läßt sich leicht eine passende Auswahl treffen. (Für das 3., 4. und 5. Schuljahr kommt von nun an die „Vereinfachte Ausgabe" in Betracht.)
Preis der Lehrerhefte: 1.—7. Heft 75 Cts., 8. Heft 90 Cts.
Zu beziehen beim Verlag der Baumgartner'schen Rechenhefte: Oberer Graben 8, St. Gallen C.
Einsichtssendungen stehen jederzeit zu Diensten. 281

Landesbibliothek, Bern

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstag morgen mit der ersten Post, in der Druckerei (Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 41—45) sein.

Lehrergesangverein Zürich. Samstag, den 28. April Wiederbeginn der Proben für das a capella Konzert Ende Mai. Für die erste Probe Chorteilung zum Studium der Bach-Motette: 5—6 Uhr alle Bässe, 6—7 Uhr alle Tenöre im Singsaal Hohe Promenade.

Die Damen üben gleichzeitig im Singsaal Großmünster und zwar: 5—6 Uhr alle Alt, 6—7 Uhr alle Sopran.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Montag, 23. April, 6 Uhr, Kantonsschule, Männerturnen, Einführung in leichtathletische Übungen. Spiel. — Der Kurs für Mädchenturnen im Freien beginnt am 30. April.

Lehrerinnen: Wiederbeginn des Frauenturnens Dienstag, den 24. April, 7 Uhr.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. An den derzeitigen Italienischkurs wird im Mai ein Fortbildungskurs angeschlossen. Mitgliedern des L.-V., welche frühere Studien im Italienischen gemacht haben, ist damit (gegen kleinen Beitrag) Gelegenheit zur Auffrischung und Erweiterung ihrer Kenntnisse geboten. Anmeldungen mit genauer Adresse sind möglichst bald an den Kursleiter, Heinrich Fridöri, Schaffhauserstraße 15, Zürich 6 zu richten, worauf nähere Mitteilung erfolgen wird.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Erste Übung nach den Ferien: Spielnachmittag, Samstag, den 28. April, 2 Uhr, bei der Turnhalle Rüti. Turnen Freitag, 4. Mai. — Frischauf zu neuem Schaffen!

Evang. Schulverein: Sektion St. Gallen-Appenzell. Versammlung, Samstag, 28. April, 2 Uhr, im Gasthaus zur Heimat, Gallusstraße, St. Gallen. 1. Bibeleinleitung: Hr. Pfr. Rotach, St. Gallen. 2. Aus der Jugendarbeit, Referat von Hrn. M. Künzler, Jugendsekretär, St. Gallen. 3. Jahresgeschäfte: Rechnung, Wahlen. Jedermann ist willkommen.

Bezirkskonferenz Bischofszell. Frühjahrsversammlung Samstag, 28. April, punkt 9½ Uhr, im Schulhaus Sulgen. Trakt.: 1. Wahlen. 2. Referat von Herrn Dr. Nägeli: „Über nervöse Kinder". 3. Referat von Herrn Übungslehrer Fröhlich: „Die Reformschrift für die 1. Klasse" 4. Nekrolog Müller (Schoop, Amriswil) 5. Schlußgeschäfte.

Schulverein Frauenfeld. Versammlung, Samstag, den 28. April, nachmittags 2 Uhr im Löwen, Islikon. Haupttr.: Referat von A. Kradolfer, Frauenfeld: Schule und Erziehung. Mitteilungen.

Lehrerturnverein Frauenfeld u. Umgebung. Donnerstag, den 26. April, 5½ Uhr. Nach den Übungen Turnstand. Wichtige Traktanden. Vollzählig!

Bezirkskonferenz Kreuzlingen. Frühjahrsversammlung Montag, den 30. April, vorm. 9 Uhr, in der „Post" Altnau. Trakt.: 1. Protokoll. 2. Referat von Herrn Gremminger-Straub, Amriswil, über: Heimatschutz im Thurgau. 3. Wahlen: a) Vorstand b) Suppleanten in die Revisionskommission der Lehrerstiftung. 4. Eingabe der Bez.-Konf. Bischofszell. 5. Herbstkonferenz. 6. Wünsche und Anträge.

Lehrerinnenturnverein Baselland. Übung Samstag, den 28. April, nachm. 2 Uhr, in Pratteln.

Gesanglehrer

Infolge Hinschied ist die Stelle eines Hilfslehrers für den Gesangunterricht an der **Landwirtschaftlichen Schule Strickhof Zürich** neu zu besetzen. Bewerber belieben ihre Anmeldungen bis am 28. April der **Direktion des Strickhofes** einzureichen. 361

Institut im Tessin sucht energischen und tüchtigen

Lehrer 366

Muß die deutsche und französische Sprache beherrschen und Buchhaltung, sowie Arithmetik lehren können. Eintritt sofort. Offert. an **M. G.**, Casella postale, **Tesserete.**

Liberté, égalité, fraternité

Französischer Geist sprüht aus unseren tausendfach bewährten Lehrbüchern:

Baumgartner und Zuberbühler

Neues Lehrbuch der französischen Sprache. 25. Auflage. Komplett 3 Fr. 60
Teil I und Teil II apart gebunden je 2 Fr.

Prof. Andreas Baumgartner

Grammaire française. Französ. Grammatik für Mittelschulen. 11. Auflage. Geb. 2 Fr. 80

Exercices de français. Übungsbuch zum Studium der französischen Grammatik. 10. Auflage. Gebunden 1 Fr. 50

Französische Elementar-Grammatik für Mittelschulen. Zweite neu bearbeitete Auflage. Gebunden 3 Fr. 20

Lese- und Übungsbuch für die Mittelstufe des französischen Unterrichts. Ausgabe A. 8. verb. Auflage. Mit 18 Illustrationen. Geb. 3 Fr. 50
Ausgabe B. 3. verbesserte Auflage. Gebunden 3 Fr.

Französisches Übersetzungsbuch für den Unterricht auf der Mittelstufe, sowie zur Wiederholung der Grammatik. 5. Auflage. Kartoniert 1 Fr. 50

Prof. Dr. E. Fromaigeat

Lectures françaises. Textes narratifs, dialogues et leçons de choses avec de notes explicatives et des exercices de syntaxe de vocabulaire à l'usage des élèves de langue allemande. (Degré moyen: 3me ou 4me année de français.) 3me édition (contenant 11 illustrations.) Relié 3 Fr.

Otto Eberhard

Je parle français. Convers. et lect.
Ie partie: Cours élémentaire. 2me éditon 1 Fr. 80
IIme partie: Cours moyen. 2me édition 2 Fr. 80
IIIme partie: Cours supérieur 3 Fr. 10

Heures de liberté de Lionel Morton. Avec 7 illustrations en similigravures et une carte de l'Oberland Bernois. Relié en toile 3 Fr. 50

Prof. J. Hug

Kleine französische Laut- und Leseschule mit phonetischen Erläuterungen und Begleitwort von Prof. A. André. Kartoniert 1 Fr. 80
Gekürzte Schülerausgabe. Kartoniert 80 Rp.

Einsichtssendungen bereitwilligst vom Verlag

Bestellungen an die nächste Buchhandlung oder direkt an den Verlag:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich

Ernst und Scherz

Unterricht ist etwas Planmäßiges, das sich auf Wissen und Können bezieht und aus Achtung vor der Würde des Zöglings auf dem Wege der Selbsttätigkeit erfolgt, dabei als Ziel das Ideal der Menschen im Auge behaltend.

H. Itschner.

Verwandte Seelen.

Gleich einem Adler, mit leisem Schlag
Durchfliegt meine Seele den sinkenden Tag
Ich kann nicht wissen, wohin sie will;
Ich kann ihr nur folgen ergeben und still;
Denn der sie führt mit seinem Geist,
Viel tausend Seelen die Wege weist.
Und wo sie sinkt herniedern ins Tal,
Dort werd' ich vergessen die stille Qual,
Dort wohnt eine Seele, die Gott geahnt;
In ihr hat mein Sehnen den Weg gebahnt.

E. W.

Aus Schülerheften.

Im Herbst kommt das Vieh von den Alpen, dann beginnt wieder das Heuten (Hüten).

Wir wunderten uns über die Zerstreuung der Häuser, das eine lag oben das andere unten. (Beim Anblick des Dorfes Amden.)

Weil wir den Weg nicht kannten, mußten wir uns auf den Wegweiser stützen.

Ich bin gern bei meinem Großvater (Er ist Landwirt, zur Erklärung) denn mir gefällt das Vieh.

Alles zieht im staatlichen Sonntagskleide zur Kirche.

Beim Sturm: Ganze Wirbelsäulen von Staub flogen durch die Luft.

Erlkönig. Situationsbild. Ein Tal von einem Bache durchzogen. Darin spiegelt sich der silberne Mondschein, der friedlich talabwärts fließt.

Schweizerische Lehrerzeitung

1923 Samstag, den 21. April. Nr. 16

Der goldene Stift.

Mein Kindlein ging zu Bett.
Doch liegt noch auf dem Tisch
der Stift, mit dem es schrieb
wie Kinder schreiben:
ein seliges Gestammel ist's
von Sonnentagen und von Blumen,
von weißen Schwänen,
die es heut gesehn,
von hellen Glocken und von lieben Menschen.

Da greif' ich lächelnd nach dem Stift
und lang betracht' ich ihn,
als wär er golden . . . .

Walter Dietiker, Bern.

Sozialpädagogische Einstellung.

Von Prof. Dr. W. Müller, St. Gallen. II. (Schluß.)

Doch es kann und soll nicht die Aufgabe dieser Zeilen sein, eine eingehende Darstellung und Kritik der Grundgedanken jenes Buches zu sein. Diese Arbeit ist ja schon geleistet worden in einer, wie mir scheint, zu wenig beachteten Monographie des Basler Pädagogen Dr. Hermann Gschwind, unter dem Titel: «Die philosophischen Grundlagen von Natorps Sozialpädagogik» (Leipzig 1920, 152 S.) Nach einer kurzen Orientierung über Natorps Stellung innerhalb der philosophischen Strömungen der Gegenwart bespricht Gschwind eingehend und klar die logisch-erkenntnistheoretische Grundlegung der Sozialpädagogik, um sich sodann einer eben solchen Darstellung (und auch Kritik) der Ethik Natorps zuzuwenden. Dann folgt eine Darlegung der Hauptgrundsätze seiner Willenserziehung. Den Schluß des Buches aber bildet eine warme Würdigung und maßvolle Kritik der Natorpschen Erziehungslehre. Die Leser der Lehrerzeitung seien hiemit nachdrücklich auf diesen wertvollen Führer in die Gedankenwelt Natorps aufmerksam gemacht.

Große Anforderungen stellt ja ohne Zweifel das Hauptwerk Natorps an den Leser. Das war schon der Eindruck bei Johannes Volkelt nach seiner Bewillkommnung des Buches in den neuen Jahrbüchern für Pädagogik im Jahre 1900. «Indem ich Natorps «Sozialpädagogik» aus der Hand lege» — so schreibt er — «habe ich das Gefühl, einen langen und schweren Weg unter der Führerschaft eines strengen und idealgerichteten Denkers zurückgelegt zu haben. Es war ein Weg auf der Höhe: die Wanderung führte, unter der Leitung folgerichtiger Methode und weiter Gesichtspunkte, unter steter Begründung von den Anfängen und Tiefen her, durch ein klar gegliedertes, zu straffer Einheit geschlossenes Reich von Ideen. Auf die Fülle der Erscheinungen, auf die Vielgestaltigkeit des Menschlichen zu blicken, war nur selten und spärlich gegönnt.» Aber das Buch hat trotzdem seinen Weg gemacht und liegt jetzt nach etwa 25jähriger Wirksamkeit in 5. Auflage vor uns (1. Auflage 1899; 2. 1904; 3. 1909; 4. 1919; 5. 1922), als eines der gehaltvollsten Bücher über Erziehung, wie Platons Staat, oder die Didaktik von Comenius, oder Rousseaus Emil, oder Pestalozzis Lienhard und Gertrud, oder Herbarts Allgemeine Pädagogik, oder endlich Willmanns Didaktik als Bildungslehre, alles Bücher, die auch da anregen, wo sie zum Widerspruche reizen. Gerade in den pädagogischen Bewegungen der letzten Jahrzehnte war das Buch von Natorp wohl geeignet, den Lehrer und Erzieher, der nicht vor einer größeren Denkanstrengung zurückschreckte, fest in den Sattel zu setzen gegenüber dem stürmerischen und drängerischen Hin- und Herwogen der in der sog. Schul- und Bildungsreform zum Ausdruck kommenden pädagogischen Strömungen. Und das Hocherfreuliche an dem Buche war, daß es mit den oben berührten drei Vorläufern gleichsam das Programm für das reiche Lebenswerk eines bedeutenden philosophischen und pädagogischen Denkers darstellt. Um dies einzusehen, braucht man nur einen Blick zu werfen auf das den einzelnen Auflagen der «Sozialpädagogik» beigegebene, immer umfangreicher werdende Verzeichnis der Schriften und Aufsätze, die auf das Thema dieses Buches Bezug haben und zu seiner Ergänzung dienen. Die bedeutsamsten Ergänzungen boten insbesondere das Buch Philosophie und Pädagogik von 1909 und die nunmehr in 2. Auflage vorliegenden «Gesammelten Abhandlungen zur Sozialpädagogik», ferner «Sozialidealismus» (Berlin 1920).

Wer dieses Ganze übersieht, wird Natorp kaum den Vorwurf machen können, daß er das individuelle Moment*) in der Erziehung oder die psychologischen, insbesondere differentiell-psychologischen Gesichtspunkte, unter denen die Bildungsarbeit gewiß ebenfalls betrachtet werden muß, oder endlich die historisch gegebenen, tatsächlichen Verhältnisse nicht kenne oder gering einschätze; er wird nur feststellen, daß Natorp die Pflege dieser Seiten der pädagogischen Forscherarbeit seinen Anlagen, seiner Geistesrichtung und Entwicklung gemäß, und im Sinne einer vernünftigen Arbeitsteilung und Arbeitsökonomie größtenteils anderen Forschern überließ. Insofern war die Kritik an Natorps sozialpädagogischen Bemühungen offenbar nicht gerechtfertigt. Er selbst hat einmal bemerkt, daß die am Begriffe der Sozialpädagogik öffentlich geübte Kritik für die Klärung der Sache wenig förderlich gewesen sei. (Philosophie und Pädagogik 148.) Zum Teil beruhte diese Kritik sicherlich auf Mißverständnissen. Wohl aber läßt sich hoffen, daß die feinsinnigen Untersuchungen von Eduard Spranger, die diesen schließlich in der 2. und 3. Auflage seiner «Lebensformen» zur Begründung einer geisteswissenschaftlichen Psychologie und Ethik der Persönlichkeit, d. h. zu einer eigenartigen neuen Psychologie und Kulturphilosophie geführt haben, zu einer fruchtbareren Auseinandersetzung und auch Weiterbildung der Natorp'schen Sozialpädagogik Anlaß geben. Freilich, die entscheidenden Grundgedanken dieses Unternehmens dürften dadurch nicht erschüttert werden, die Gedanken nämlich, daß die Erziehung des Individuums in der Gemeinschaft, durch die Gemeinschaft

*) Vgl. z. B. Sozialpädagogik 5, S. 221, wo eine „mehr und mehr individualisierte Erziehung" dringend gefordert wird.

und schließlich auch zur und für die Gemeinschaft erfolge, sofern man unter dieser nur nicht die in irgend einem Zeitpunkte faktisch gegebene Gemeinschaft, sondern eine ideale Gemeinschaft, religiös gesprochen das Reich Gottes auf Erden versteht.

Wenn Natorp in seiner Verteidigung gegen die Kritik einzelner führender Herbartianer es als Herbarts «für immer hochzuhaltendes Verdienst» betrachtet, «daß er ernstlicher als einer zuvor, außer Plato, die Philosophie für die Pädagogik, die Pädagogik für die Philosophie fruchtbar zu machen bestrebt war» (Sozialpädagogische Abhandlungen, 1. Aufl., S. 185), so wird man nicht umhin können, hervorzuheben, daß in dieser Hinsicht kein Nachfolger Herbarts diesem näher gekommen ist, als dieser bedeutende Erforscher Platos, Kants, Schleiermachers und Pestalozzis. Gerade im Hinblick auf die letztgenannte, neben Hunzikers und Wigets Bemühungen so erfolgreiche Aufhellung, Ergründung und Darstellung, ja auch Darbietung der Gedankenwelt unseres Pestalozzi geziemte es sich, bei Anlaß der Besprechung von Gschwinds Abhandlung auch in diesen Blättern der, seit einem Vierteljahrhundert und mehr, fortgesetzten Arbeit Natorps für eine wahrhaft philosophische, d. h. soziale Pädagogik zu gedenken. Denn auch Pestalozzi ist Zeit seiner öffentlichen Wirksamkeit, insbesondere nach den Forschungen Natorps, von dem Gedanken durchdrungen gewesen, daß nicht bloß die Gemeinschaft im weitesten Sinne des Wortes und in allen ihren Formen den einzelnen bilde, sondern daß auch wahre, nicht bloß äußere, sondern innere, geistige Gemeinschaft unter den Menschen eine den Menschen in dem ganzen Umfang seiner Kräfte belebende Bildung zur Voraussetzung habe. Glülphi schon behauptete ja, das Erziehen der Menschen sei nichts anderes, als das Ausfeilen des einzelnen Gliedes an der großen Kette, durch welche die ganze Menschheit unter sich verbunden ein Ganzes ausmache.

Der Löwenzahn in der Volkssprache.

Warum gerade dieses Kraut? Weil es kaum ein anderes Ding gibt, für welches das Schweizervolk so viel verschiedene Namen hat. Denn nicht nur von Kanton zu Kanton oder von Tal zu Tal wechselt das Wort, sondern recht oft von Dorf zu Dorf. Und wenn wir näher zusehen, so finden wir in all diesen bodenständigen Namen einer einzigen Pflanze manch verborgenen Rest alter vergessener Volkspoesie. Ich meine jetzt nicht grad die echt bernerischen *Säublueme*. Der Name ist aber beileibe kein Schimpfwort auf das Kraut, das im Gegenteil als Schweinefutter dem Bauern große Dienste leistete in allen Alpenländern bis weit ins Österreichische hinein. Ja, die Walliser Bauern sind heute noch sehr froh über den Löwenzahn. Und weil wir grad bei den Schweinen sind: *Saurüssel* und *Sauschnabel* heißt diese Pflanze in einem uralten wurmstichigen Kräuterbuch. Wohl weil die Knospen, bevor sie aufgehen, so eine Art Schweinsschnörrli bilden. Noch heute sagen die Genfer und Neuenburger Bauern *groin de porc* und am Luganersee hört man auch noch so ein vereinsamtes *grogn*. Woher nimmt aber der Oberwalliser seine sonderbaren *Ramschfedere?* Ein Ramsch war ein Rabe, und nun seht diesem Vogel nur einmal auf die ausgespannten Flügel und dem Löwenzahn auf die Blätter. Gezackte Ränder haben beide und drum der Name. Auch die welschen Freiburger sagen ja *aile à corbeau*. Jetzt kommen wir auch den aargauischen *Weischwänzen* und *Weifäcken* auf den Sprung. Hat nicht der Gabelweih auch stattliche Zacken am Schwanz? Und was anders wäre schuld, wenn die alten Neftenbacher dem Löwenzahn *Griggle* sagen, während Griggle früher jede Art von Gabelung bedeutete? Dem Namen *Weifäcke* ist es übrigens lustig gegangen. Er ist gewandert. Im Luzernischen haben sie's nicht mehr recht verstanden und ein *Beiefäcke* draus gemacht (*Beie* = Biene), die Emmentaler sogar ein *Maiefäcke* und im Solothurnischen kam ein *Weierfäcke* zum Vorschein. Auch die *Merzeflätter* der Seuzacher sehen aus wie verkrüppelte *Weiefäcke*.

Wir sind aber mit den Zacken noch nicht fertig. Schon im frühen Mittelalter nannten die Apotheker die Pflanze *Löwenzahn*. Die Appenzeller heißen sie *Hundszäh*. Und die *Häälibluem* im Oberaargau und im Berner-Seeland? Da muß man wissen, daß in alten Bauernküchen die *Hääli* eine Kette mit Haken oder ein gezähnter Eisenstab war, an dem der Kochtopf über dem Feuer höher oder tiefer gehängt werden konnte. Die Welschen sagen dieser Einrichtung und im Berner Jura auch dem Löwenzahn *crémaillère*.

Vom milchigen Saft her kommt *Milchele* in Dießenhofen und *Milchblueme* in der Urschweiz. Und warum sollen die Zuger nicht *Butziblueme* sagen, da *Butzi* bei ihnen Milchbrei heißt? Die alten Wunderdoktoren nannten das Kraut *Augenmilch* und priesen es gegen alle möglichen Augenübel an. Natürlich sind auch die gelben Blumen aufgefallen, drum sagen die Thurgauer *Mostblueme* und *Schmalzblueme*, die Andelfinger *Polenteblueme* und die Unterengadiner *fluers jelges* (gelbe Blumen). Auch die *Judebluem* im Oberrheintal bezieht sich auf die gelbe Farbe. Der Name kommt noch aus der Zeit, da die verachteten, rechtlosen Juden gezwungen wurden, ein gelbes Abzeichen zu tragen, damit sie jedermann sofort erkenne. Es gibt auch Namen nach dem Blütemonat. Wer hat nun recht, der Winterthurer und der Aargäuer mit ihrer *Märzeblueme* oder die Unterwaldner und Glarner mit ihrer *Maiblueme?* Doch wohl beide. Die Bergler müssen eben etwas länger auf den Frühling warten. Aber auch der Schaffhauser hat recht mit seinen *Guggucherli*, denn der Kuckuck ist ja auch so ein Frühlingsgast.

Und wie stehts denn mit den *Krotenpöschen* der Stadt Zürich? *Pöschen* sind die Blätterbüschel, das versteht man noch. Aber was geht das die Kröte an? Da ist zu sagen, daß mancherlei Pflanzen beim Volk *Krötenkraut* heißen, weil sich unter den großen Blättern und Büscheln die Kröten und anderes lichtscheues Gesindel verbirgt. So bedeutet im Schwyzerland *Kroteblueme* die Sumpfdotterblume. Bezeichnend ist für den Tessin *Schlangenkraut* für den Löwenzahn. Die Lenzburger sehen aber die Bewohner nicht nur unter der Pflanze, sondern auch oben auf der Blume. Woher hätten sie sonst ihre *Lüüsblueme?* Überhaupt spielen die Tiere eine große Rolle unter all den Löwenzahnnamen. *Kuh-, Stier-, Roß-, Gänse-, Geiß-, Rindsblume* trifft man in der Schweiz und Deutschland, nicht zu vergessen die Appenzeller *Hondslälle* (Hundezunge und das Zürcher Chüngelichrut (Kaninchenkraut).

Daß gewisse Luzerner den Löwenzahn *Stinkblueme* getauft haben, ist ja schon nicht nett. Aber was will man, wenn selbst der Teufel im Toggenburg seinen Namen hergeben mußte! Zum Trost vergleichen die Waadtländer von Ormont die gelbe Blume mit dem *Mai-Marieli*, das den Mai einsingt, und die Franzosen nennen sie *belle femme* und *fleurs des beaux garçons*. Man urteilt eben sehr verschieden.

Was es mit den *Chetteleblueme* und *Chlöpfere* für eine Bewandtnis hat, wissen unsere Kinder gut genug. Die Trompetchen, die sie von den Stengeln machen, erklären uns auch die *Buggele* im Tößtal und im Thurgau, denn die *Puchila* war im Mittelalter ein Blasinstrument. Im Wallis heißt der Löwenzahn kurzweg *Trompete*.

Endlich werden die Löwenzahnblätter ja auch als Salat gegessen. Den Brauch haben wohl die Welschen zu uns gebracht. Im Waadtland und im Unterwallis heißen die Blätter schlechtweg *Salat* oder dann *Wiesensalat*, im Savoyischen drin sogar *Maulwurfssalat*, weil er am besten schmecken soll, wenn er auf Maulwurfshaufen gewachsen ist. Der Tessiner sagt *Hundesalat, falscher Salat, Teufelssalat, Wiesensalat, wilder Salat*. Da aber auch die *Zichorien* eine echte Italienerkost sind und der Löwenzahn ganz ähnliche Blätter hat, so heißt dieser im Tessin und im Puschlav auf einmal auch *wilde*

Zichorie oder kurz *Zichorie*. Auch ins Urserental hinüber hat sich so eine *Ziggouri* verirrt. Der *Franzosesalat* in St. Gallen erinnert an die Bourbakisoldaten. Wer hat aber gewußt, daß auch Küchli von den Blättern unserer Pflanze gemacht werden? Die Appenzeller *Suchüachli* und die *Krautkuchen* in Flandern sagen es uns deutlich genug.

Zum Schluß noch etwas aus dem wurmstichigen Kräuterbuch. Dort drin lesen wir noch die Namen *Mönchskopf*, *Mönchsplatte*, *Pfaffenkraut*, *Pfaffenkrone* und gleich darunter steht: «Als bald aber diese Blumen zeittigen, werden harechte, runde und wollechte Köpff darauss, die fliehen sehr bald (wann sie vom lufft bewegt werden) darvon, das ist der Samen, als dann stehen die Rörlein mit den weißen beschornen runden blatten ledig, wie die nackete Mönchs Köpff.»

«*Pfafferöhrli*» kann man ja heute noch in Basel hören. Ein merkwürdiges Wort haben sie im Fricktal: *Tärtschen*. Das hieß bei den alten Schweizern eigentlich Schild, Platte. Wenn nun auch der Löwenzahn so genannt wird, so wird damit auch jene Mönchsplatte gemeint sein, die zurückbleibt, wenn die Samen fortgeflogen sind.

Wir dürfen aber nicht glauben, nur wir Schweizer hätten so gelungene Namen für diese Pflanze. Fragt mal die Franzosen, wie sie zum Beispiel jenen weißen Tag- und Nacht-Kerzchen sagen. Die sehen in diesen weißen weichen Haaren den *Bart des Herrgotts* oder nennens *Katzenhaar*, *Ziegenhaar*, *Schäfchen*, *Wolfskopf-*, *Kuckucks-* oder *Gänsefedern*, *Flaum*, *Vogelsteiß*, *Perlhuhn*, *Watte*, *Wolle*, *Flocke*, *Wolke*, *Pompon*. Vom Spiel mit dem Kerzchen her rühren: *Laterne*, *Lampion*, *Glorienschein*, *Fackel*. Aber diese weißen *Samenhaare* sind dem Franzosenkind auch gute Wahrsager. Bläst ein Mädchen diese Löwenzahnkerze auf einmal aus, so wird es geliebt, oder es wird im selben Jahr heiraten, es wird glücklich sein in der Ehe, gute Nachrichten bekommen, ein neues Kleid erhalten. Fliegt der Flaum in die Höhe, so ist der Zukünftige blond, sinkt er, so ist er braun, fliegt er gegen das Mädchen, so bekommt es vom Liebsten einen Brief. Bläst der Knabe aufs erstemal die Kerze aus, so wird er einst ein Mann; wer es nicht kann, sagt sein Gebet nicht, ist betrogen in der Liebe, sagt nicht die Wahrheit. In der Richtung, in der die Samen fliegen, finden die Kinder den verlorenen Weg wieder, dort ist der Landjäger, wenn sie was angestellt haben. So viel man ansetzen muß beim Wegblasen der Samen, so viel Uhr ist es, so viel Jahre geht es, bis man heiraten kann.

Drum heißt in Frankreich die weiße Kugel des reifen Löwenzahns auch *Zauberer*, *Gute Nachricht*, *Gebet*, *Stunde*, *Uhr*, *Mittag*, *Flieg in den Wind*, *Drache*, *Reisender*, *Reisende Mietze*, *Ballon* und *Engel*.

So gehts lustig kreuz und quer vom Engel zum Teufel, vom Stier zur Laus, vom Salat zur Stinkblume und weiter zu schönen Mädchen und schönen Knaben, und alles für diesen Löwenzahn, dem man gar nicht so viel Poesie zugetraut hätte. Freilich, das ist nicht die Poesie der duftenden Rosen und zarten Lilien, die im Garten wachsen und schon ganze Heerscharen von Dichtern direkt und oft sehr indirekt inspiriert haben. Es ist herbe, hausbackene Volkspoesie, ohne raffinierte Seelenmalerei, manchmal etwas struppig wie das Kraut selbst.

H. Schurter.

Neue Wege und Ziele im Frauenturnen.*)

Im Frauenturnen herrscht zurzeit große Zerfahrenheit. Immerhin sind zwei Hauptrichtungen zu erkennen: Während auf der einen Seite die Leibesübungen der Frau ganz auf Rhythmus und Tanz eingestellt sind, bedeuten sie anderseits nichts als eine bloße Nachahmung der Leibesübungen der Männer, sei es im Turnen oder im Sport. Wer ist im Recht?

In anschaulicher Weise zeigt der Referent, daß es grundverfehlt ist, im Frauenturnen die Leibesübungen der Männer nachahmen zu wollen, da sowohl im äußern Bau, als auch in den innern Organen bedeutende Unterschiede bestehen, die nicht übersehen werden dürfen.

Verglichen mit der Körpergröße sind bei der Frau die Extremitäten kürzer, der Rumpf aber länger als beim Mann; die Hüften breiter, die Schultern schmäler. Diese Tatsachen allein schon bedeuten für alle Übungen in Sport und Turnen, die ein Heben oder Fortbewegen des eigenen Körpers verlangen (Lauf-, Sprung-, Wurf- und Geräteübungen) ein großes Hindernis. Eindringlich warnt der Referent an dieser Stelle vor den Stützübungen, für welche schon rein äußerlich der weibliche Körper sich als ungeeignet erweist. Denn erstens müssen, der breiten Hüften wegen, die Arme stark nach außen gestellt werden und zweitens wird, durch den sogenannten schiefen Ansatz des Vorderarmes, die Stützlinie in der Mitte geknickt, so daß die aufgewandte Kraft in keinem Verhältnis zum Nutzen steht. — Zu diesen äußern Hindernissen kommt noch, daß auch die für die Leibesübungen wichtigsten Organe, Herz und Lunge, in Größe und Gewicht sowohl absolut als auch relativ bei der Frau ungünstigere Zahlen aufweisen als beim Manne. Sogar in der Zusammensetzung des Blutes zeigen sich Unterschiede, indem das weibliche Blut weniger Hämoglobin enthält als das männliche. Dies alles soll nicht eine Minderwertigkeit des weiblichen Körpers aufzeigen, sondern seine Anderswertigkeit. Diese Anderswertigkeit soll aber auch bei der Wahl der Leibesübungen zum Ausdruck kommen. Mit einer bloßen Nachahmung des Männerturnens ist den Bedürfnissen des weiblichen Körpers nicht gedient.

Die physiologische Grundlage jedes Frauenturnens muß eine sorgfältig gewählte Rumpfgymnastik sein, die eine systematische Kräftigung des Rückens, speziell der Lendenregion, und Anregung des Blutkreislaufes der im Becken gelagerten Organe zum Ziele haben soll.

Doch nicht nur physiologisch haben die Leibesübungen der Frau andern Voraussetzungen zu genügen als beim Manne; auch die psychischen Bedürfnisse sind anderer Art. Denn nicht die raschen und zuckhaft ausgeführten Bewegungen des Sportes oder die Kraftübungen des Männerturnens sind es, die der Frau zusagen; sondern die langsamen, gedehnten Bewegungen, die eine Nüancierung gestatten und — mit Musikbegleitung ausgeführt — dem Bedürfnis und der weiblichen Fähigkeit, in Haltung, Form und Bewegung künstlerisch formend zu gestalten, entgegenkommen und dadurch bei den Ausübenden jene Freude auslösen, die den Leibesübungen erst den rechten Wert verleiht.

Den Schluß des Vortrages bildeten Lichtbilder — die das Gehörte trefflich illustrierten — und eine Kritik der bekanntesten neueren Systeme für Frauenturnen. Von den angeführten Systemen vermag keines den Anforderungen voll zu genügen. Während die Schulen von Duncan und Laban (ganz auf Rhythmus und Tanz eingestellt) und die Systeme von Loheland und Dr. Bode (metaphysisch und psychisch orientiert) den physiologischen Forderungen zu wenig genügen, vernachlässigt das System der Ärztin Dr. Mensendieck die psychische Seite. Es ist ein physiologisch gut fundiertes, nüchternes Nützlichkeitsturnen. Von besonderm Interesse für uns Lehrer ist die Beurteilung des Systems von Jaques-Dalcroze, von dem eifrige Anhänger glaubten, es könnte das eigentliche Schulturnen ersetzen. Es wird aber von kompetenten Vertretern der Jaques-Dalcroze-Schule selbst nicht als ein System im Dienste der gesamten Körpererziehung bewertet, sondern als ein System, das in den Rahmen der allgemeinen Erziehung eingefügt sein will.

Der Referent selbst arbeitet an einem System für Frauenturnen, in welchem er die wichtigen physiologischen Forderungen mit den psychischen Bedürfnissen in Einklang bringen möchte. Die praktischen Vorführungen aus diesem System durch die Lehrerinnenabteilung des Lehrerturnvereins, die unter der Leitung des Referenten steht, ergänzten den Vortrag in vortrefflicher Weise. Den Kern des vorgeführten Frauenturnens bildet eine ausgiebige Rumpf-, speziell Abdominalgymnastik (Kräftigung des Rückens, speziell der Lenden, Erziehung einer guten Körperhaltung, Anregung des Blutkreislaufes im Becken). Ergänzt wird das System durch Übungen zur Anregung von Atmung und Blutkreislauf im allgemeinen: Schreiten, Laufen, Springen. Jede Übung bedeutet einen Wechsel von maximaler Lockerung und maximaler Spannung der

*) Öffentlicher Vortrag mit Lichtbildern von Dr. E. Matthias, Privatdozent: veranstaltet vom Lehrerturnverein Zürich am 7. März 1923.

Muskeln. Das ermüdende Verharren in einzelnen Stellungen ist vermieden; es ist ein Bewegungsturnen. Daß dies Frauenturnen auch den psychischen Anforderungen gerecht wird, bewies die Schlußgruppe, in der die einfachen, gefälligen Übungen, welche der individuellen Gestaltung freien Spielraum lassen, durch begleitende Musik zu einem geschlossenen, formschönen Ganzen zusammengefaßt wurden.

Sowohl der Vortrag als auch die Darbietungen fanden reichen und dankbaren Beifall. Hoffen wir, die trefflichen Anregungen dieses Abends seien auf fruchtbaren Boden gefallen.

H. G.

Kollegen und Kolleginnen, vergesset nicht, das Zeichenbuch von Hans Witzig, „Die Formensprache an der Wandtafel", zu bestellen. Die Subskription läuft mit dem 12. Mai ab. Nach diesem Zeitpunkt wird der Einzel-Verkaufspreis Fr. 5.— betragen.

Aus der Praxis

Rechnungsaufgaben aus Zeitungen.

Wie Zeitungsausschnitte, Marktberichte, Preislisten Gewerbetreibender, Jahresberichte von Anstalten usw. für das Rechnen in den vier Grundoperationen herangezogen werden können, möge an einigen Beispielen, die dem 4. und 5. Schuljahr angepaßt sind, dargelegt werden:

Sachgebiete:

a) *Lebensmittel.*

1. 1913 kostete 1 kg Schweinefleisch mit Knochen Fr. 2.45, 1917 aber Fr. 5.50, 1918 Fr. 8.10. Wieviel stieg der Preis von 1913 bis 1917, von 1917 auf 1918? Wieviel ist er wieder gesunken, wenn 1 kg heute Fr. 4.20 kostet? Was kosteten 1918 3 kg, 1½ kg, 4½ kg?

2 a) Für 1 q Speisekartoffeln werden Fr. 13.50 bezahlt; ? für 3 q, 4 q, 6 q, 10 q, 20 q, ½ q?

b) 1 q Futterkartoffeln gilt 9 Fr., ? kosten 16 q, 24 q, 32 q, 47 q, ½ q, ¼ q, ³/₄ q?

3. Für 100 g Löwenzahn werden 25 Rp. bezahlt ? für 200 g. 400 g, 500 g, 1 kg?

4. 1 kg Bienenhonig kostet Fr. 7.50, ? ½ kg, 2 kg, 5 kg, 8 kg, 10 kg, 1 Ztr., 1 q?

5. 1 q Silberreinetten gilt 44 Fr., was kostet ½ q, 25 kg, 75 kg, 20 kg, 10 kg, 5 kg, 1 kg?

(Die Beispiele lassen sich nach Marktberichten ins Unendliche vermehren. Besonders zum Kopfrechnen geeignet!)

b) *Krankenanstalten.*

1. (Schriftl.) 1919 zahlten im Asyl Männedorf 381 Patienten ein durchschnittliches Krankengeld von Fr. 1.40, 83 Fr. 1.85, 112 Fr. 3.50, 48 Patienten Fr. 5.— pro Tag. — ? zahlten sämtliche Patienten zusammen in 1 Tage? Wieviel Krankengeld erhielt die Asylverwaltung 1919, wenn man eine durchschnittliche Spitalzeit von 30 Tagen annimmt?

2 (Schriftl.) Für den Betrieb des Kreisasyls Männedorf wurden 1919 u. a. ausgegeben: Für Grundstücke und Gebäude Fr. 3409, Besoldungen Fr. 31,661, Lebensmittel Fr. 42,760, Brennmaterial Fr. 27,623, Beleuchtung Fr. 2263, Kleidung und Wäsche Fr. 5254, Medizinen und Verbandstoff Fr. 14,885, Mobiliar und Instrumente Fr. 94,176, Auto Fr. 505, Röntgen Fr. 870. — Wieviel zusammen? Wieviel wurde in 1 Tag durchnittlich für Lebensmittel ausgegeben? Wieviel für Brennmaterial? Wieviel mehr für Lebensmittel als für Brennmaterial, als für Kleidung und Wäsche?

(Erklärungen über Verbandstoffe, Röntgen usw. werden schon auf dieser Stufe mit Interesse aufgenommen.)

3. 1 Krankenschwester im Spital hat täglich 10 Std. Ruhezeit und 1¼ Std. Mittagspause. Wie groß ist die tägliche Arbeitszeit?

4. (Schriftl.) Benützung des Asyls Neumünster pro 1920:

	Patientenzahl	Krankentage	Krankengelder
Kreisgemeinden	536	18,156	60,407
Anderswoher	93	2,986	13,388

Berechne: a) Die Gesamtheit der Krankentage aller Patienten; b) der Krankengelder; c) die durchschnittlichen Krankentage per Patient; d) die durchschnittlichen Krankengelder per Patient!

5. Berechne aus den gemeindeweisen Ergebnissen der Sammlung «Für das Alter» das Gesamtergebnis des Bezirkes Uster. (Der Lehrer hat den betr. Zeitungsausschnitt zur Hand. Erklärungen über die Stiftung erzieherisch wertvoll!)

c) *Postverkehr.*

Mit 1. Januar 1921 wurde das Briefporto von 15 auf 20 Rp. erhöht, bis auf 10 km 10 Rp. (die Ortschaften nennen!), die Postkartentaxe von 7½ auf 10 Rp.

1. Was kosten demnach 3 Briefe nach Zürich, 2 nach Meilen und eine Postkarte nach Stäfa zusammen?

2. ? kosten 15 20 Rp.-Marken, 15 10 Rp.-Marken und 15 Postkarten?

3. Ein Geschäftsausläufer holt auf der Post 200 20 Rp.-Marken, 200 10 Rp.-Marken, 300 Postkarten und 50 40 Rp.-Marken (Briefe ins Ausland). ? hat er im ganzen zu bezahlen?

d) *Verkehr im Allgemeinen.*

1. 1920 zählte man in der Schweiz 8902 Personen- und 3328 Lastauto und 8179 Motorräder. ? Motorfahrzeuge im ganzen? Wieviel mehr Personen- als Lastauto?

2. Die S. B. B. (?!) beschäftigte 1918 34,614 Beamte und Angestellte, 1919 38,666. Wieviel hat die Zahl der Angestellten in 1 Jahr zugenommen?

3. Auf der Station Grüningen der W. M. B. wurden 1920 Fr. 42,179 eingenommen, in Wetzikon Fr. 31,447, Goßau Fr. 23,376, Meilen Fr. 16,085, Ottikon Fr. 14,787, Männedorf Fr. 11,066, Oetwil Fr. 9755, Langholz Fr. 7910, Uetikon Fr. 7536. — ? zusammen? — Berechnen, wieviel mehr jede Station eingenommen hat als die nächstfolgende!

e) *Pelzmarkt.*

Auf dem Pelzmarkt verkaufte ein Händler 3 Iltis (-Pelze) zu 16.50 Fr. (per Stück), 4 Edelmarder zu 48 Fr., 5 Steinmarder zu 38.40 Fr., 6 Füchse zu 24.80 Fr., 3 Dachse zu 8.60 Fr., 9 Hasen zu 1.10 Fr., 7 Katzen (schwarz) zu 2.90 Fr., 2 Wiesel zu 85 Rp. — ? löste er jeweilen für die Pelze gleicher Art? — ? für sämtliche Pelze?

f) *Landwirtschaftliche Ankäufe.*

1. 10 q Thomasschlacke kosten 98 Fr., ? kosten 5 q, 1 q, 3 q, 1½ q, 50 kg?

2. Ein Bauer kauft wegen Mangel an Arbeitskräften 1 Mähmaschine zu 680 Fr. und einen Heuwender zu 525 Fr. Was bezahlt er für beide Maschinen?

3. 1000 Stck. Doppelfalzziegel (erklären!) kosten 250 Fr. Wieviel ist für 500, 100, 700, 800 Stck. zu bezahlen?

4. 1912 kostete 1 Ster Buchenholz-Scheiter 15,50 Fr., 1921 28.40 Fr. Wie groß ist der Aufschlag per Ster? ? mehr kostet 1 Klafter 1921 als 1912? Wieviel war für 6, 10 Ster 1921 zu bezahlen?

Die kleine Auslese von Beispielen läßt ahnen, daß durch zweckentsprechende Auswahl von Zeitungsmitteilungen und Inserate dem Rechnen in der Volksschule ein interessanter *aktueller Einschlag* verliehen wird. Das Rechnen kommt in enge Verbindung mit den täglichen Bedürfnissen. Der Schüler folgt dem Unterricht mit vermehrter Aufmerksamkeit und praktischem Gewinn. Das erhöhte Interesse regt ihn zu Fragen an Lehrer und Eltern an über Preise der verschiedensten Bedarfsartikel. Durch die reichlich geübte Selbsttätigkeit gelangt er zur Selbständigkeit und die Schule wird ihrer Aufgabe gerecht, die Jugend für das Leben vorzubereiten. *E. A.*

---

28. Jahresversammlung Sektion Luzern des Schweizerischen Lehrervereins.

Am traditionellen Ostermontag versammelte sich obgenannte Sektion sehr zahlreich in der Musegg-Aula in Luzern. Gegen 200 Mitglieder waren erschienen, um ihr treues Einstehen für die Grundsätze des Schweizerischen Lehrervereins zu bekunden und zugleich sich auf einem neuen Wissensgebiete Belehrung zu holen. Der Sitzung vorgängig fand die

Besichtigung der ausgestellten Schülerarbeiten aus dem physikalischen Werkkurs statt, die dem Leiter, Hrn. Anton Ehrler, Sekundarlehrer, wie auch den Schülern alle Ehre einlegten. Was da mit Hilfe von Experimenten unter Zuhilfenahme von oft ganz einfachen Gegenständen dem Verständnis des Schülers zugeführt wird, ist aller Anerkennung würdig, stellt aber an den Leiter große Anforderungen. Allgemeine Befriedigung und verdientes Lob entschädigte die opferfreudige Arbeit. Um 10½ Uhr begann in der Aula die übliche Verhandlung. Herr Sekundarlehrer J. Wismer, Präsident der Sektion, eröffnete dieselbe mit einem von idealem Schwung getragenen und tiefen Gedanken durchdrungenen Worte, worin er vor allem auch die Anpassung des Lehrers an die heutige Zeit unterstrich. Sodann warf er einen Rückblick auf die Arbeit der Sektion Luzern im verflossenen Jahre. Er erwähnte den im Oktober abgehaltenen Scharrelmann-Kurs, gab Auskunft für eingetretene Veränderungen im Vereine und betonte das unentwegte Einstehen des Vorstandes für die Besserstellung des Lehrerstandes. In den Vorstand mußte für den ausscheidenden Herrn Dr. Hofstetter, Rektor, Kriens, eine Ersatzwahl getroffen werden, die auf den uns nicht unbekannten Herrn Sekundarlehrer Meyer, Kriens, fiel.

Hierauf erhielt Herr Dr. Johann Staub, Seminarlehrer in Luzern, das Wort zu seinem Experimental- und Lichtbildervortrag über «Radiotelegraphie und -Telephonie». Einleitend erwähnte der Herr Referent all die großartigen Erfindungen der neuern Zeit, denen die drahtlose Telegraphie und Telephonie nun noch die Krone aufsetzt. Die drahtlose Übertragung vollzieht sich durch elektrische Wellen mit Hilfe des Äthers. Nach sehr gemeinverständlichen Vergleichen mit den uns bekannten Wasserwellen, Luftwellen und den Lichtwellen leitete der Referent über zu den neuen Ätherwellen, den elektrischen Wellen. Diese haben vor andern Wellen die ungeheure Fortpflanzungsgeschwindigkeit von 300,000 km in der Sekunde voraus. Das Wesen der elektrischen Wellen entwickelte der Referent an Hand von Lichtbildschema in anschaulicher Weise. Mit der Entdeckung der Wechselströme durch Faraday war eigentlich die Drahtlose erfunden. 60 Jahre später gelang es dem Physiker Hertz, durch Einschalten von Spulen und Kondensatoren in den Schwingungskreis die Wellenlänge beliebig zu verändern. Dadurch war der Weg für die Drahtlose geebnet. Seit 1918 aber beherrscht eine kleine, unscheinbare Lampe, die Elektronenröhre, die drahtlose Telegraphie, ein Regulator von immenser Geschwindigkeit. In einer Reihe von Lichtbildzeichnungen wurden diese hochinteressanten Vorgänge verständlich gemacht. Erst die Elektronenröhre ermöglichte durch ihre Wirkung den drahtlosen Fernspruch. Dreimal täglich kann die Museggstation, d. h. deren Leiter, die meteorologischen Berichte des Eiffelturms hören. Um 11 Uhr 45 Minuten wurde der Vortrag unterbrochen zur Entgegennahme des Pariser Zeitsignales; die Anwesenden konnten ihre Uhren genau nach Mittel-Greenwich-Zeit einstellen. Es folgten eine hübsche Reihe von photographischen Diapositiven über Radio-Stationen aus aller Welt und den schon genommenen Aufschwung der drahtlosen Telegraphie und Telephonie, die viel zur Verständlichkeit beitrugen. Mit einem Hinweis auf die ungeheure Bedeutung der Drahtlosen für alle Gebiete und dem Wunsche, sie möchte das Band der endlichen Völkerversöhnung sein, schloß Hr. Dr. Staub seinen wissenschaftl. Vortrag und konnte brausenden Beifall als wohlverdienten Dank entgegennehmen.

Zum darauffolgenden Mittagessen im Hotel Rütli fanden sich gegen 100 Lehrer und Lehrerinnen zusammen. Gediegene musikalische Vorträge, ein trefflicher Toast aufs Vaterland und manch launiges Wort webten eine heimelige Stimmung um die «Sektiönler», und als die Trennungsstunde schlug, wußte man eine lehrreiche, aber auch gemütliche Tagung hinter sich. Das ist nicht zum wenigsten ein Verdienst unseres Präsidenten, des Herrn J. Wismer, und dessen rühriger Initiative. *-öö-*

Schulnachrichten

Genève. Le Comité de la *Caisse de prévoyance* des fonctionnaires de l'Enseignement primaire vient de publier son rapport annuel sur la marche de la Caisse pendant l'année 1922, rapport dont j'extrais les renseignements qui suivent. Au 31 décembre 1922, la Caisse comptait 809 sociétaires (801 en 1921), qui se répartissent de la manière suivante: 621 effectuent leurs versements; 20 ont terminé leurs 35 versements; 106 sont pensionnés; 62 ont été promus dans l'enseignement secondaire; ces derniers conservent le droit de toucher une pension proportionnelle au nombre de leurs versements. Le bilan porte l'avoir sozial, au 31 décembre, à la somme de 1,575,000 francs, qui accuse une augmentation de 237,000 francs sur l'exercice précédent. Il a été payé en 1922, aux pensionnés, la belle somme de 333,950 fr., soit une moyenne de 3150 fr. par pensionné. (Je rappelle ici que le maximum de la pension, pour un régent ou une régente primaire, est de 5320 fr., somme équivalente au 70% du traitement.) Pour donner au lecteur une idée du développement de la Caisse de prévoyance des régents primaires, il suffira de placer sous ses yeux le tableau suivant:

Années	Pensions payées	Versements des Sociétaires et de l'Etat	Revenus du Capital
1907	77,100	73,600	27,400
1912	104,700	123,400	31,300
1917	141,100	135,100	39,300
1922	263,900	297,400	60,700

Ch. V.

St. Gallen. ⊙ In der Samstag, den 28. April, morgens 10 Uhr, im «Ochsen» in *Goßau* stattfindenden Delegiertenversammlung des kantonalen Lehrervereins wird Herr Schularzt Dr. *Steinlin*, St. Gallen, über *«Die schulhygienischen Aufgaben des Lehrers»*, Herr *A. Rothenberger*, Lehrer, St. Gallen, über das *Zimmerturnen* (Zehnminuten-Turnen) referieren (Lektion mit einer 2. und 5. Schulklasse punkt 10 Uhr im Beda-Schulhaus).

— In Rorschach ist am Schlusse des Schuljahres 1922/23 mit Herrn Lehrer A. Heer noch ein zweiter sehr verdienter Schulmann nach 55jähriger Wirksamkeit vom Lehramte zurückgetreten, nämlich Herr Sekundarlehrer *Robert Kaufmann-von Bayer*. Wir wollen nicht unterlassen, an dieser Stelle auch seiner segensreichen Lebensarbeit ehrend zu gedenken. Herr R. Kaufmann, der Lehrerschaft als vieljähriger Verfasser des Schweiz. Schülerkalenders vorteilhaft bekannt, wurde, nachdem er die Kantonsschule absolviert und sich das st. gallische Sekundarlehrerpatent erworben hatte, im Jahre 1868, erst 18jährig, an die ortsbürgerliche Realschule nach Rorschach gewählt, wo er sich bald durch seine Wirksamkeit allseitige Wertschätzung erwarb. Nach 19jährigem Schuldienste schenkte ihm 1887 die Ortsbürgergemeinde Rorschach das Bürgerrecht; 1890 wurde ihm das damals bestehende Rektorat der Sekundarschule übertragen, und seit vielen Jahren bis heute hat Herr Rektor Kaufmann die Präsidien des katholischen Kirchenverwaltungsrates und des Bezirksschulrates inne, überall den ihm überbundenen Ämtern und Pflichten mit großer Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit gerecht werdend. Bleibende Verdienste hat sich der aus dem Schuldienst Scheidende auch um das gewerbliche Bildungswesen erworben. 4½ Dezennien hat er ununterbrochen an der gewerblichen Fortbildungsschule als Hauptlehrer gewirkt. Schon vor 35 Jahren, als die obligatorische Fortbildungsschule durch seine Anregung in eine gewerbliche umgewandelt wurde, hat er richtig erkannt, daß die Fortbildungsschule in industriellen Gemeinden in erster Linie dem Handwerk und dem Gewerbe zu dienen hat, daß sie ausgesprochen eine berufliche sein sollte. Zwölf Jahre lang war Herr Rektor R. Kaufmann auch Präsident des Rorschacher Gemeinnützigen Vereins, der seit seinem Bestehen eine überaus segensreiche Tätigkeit entfaltet hat; unter seiner Ägide sind unter anderm die Ferienkolonien und die Milchstationen ins Leben gerufen und, kräftig unterstützt durch die Schulgemeinde, ausgebaut worden.

Herr Rektor R. Kaufmann kann nun den aktiven Schuldienst verlassen mit der frohen Genugtuung, für die schulpflichtige reifere Jugend immer das Beste gewollt und für sie während langen Jahren gewissenhafte und fruchtbare Arbeit geleistet zu haben. Dafür verdient er Dank, warme Anerkennung und ein otium cum dignitate. *-z.*

Totentafel Am 19. März starb in *Basel* a. Lehrer Emil Etter. Er wurde am 5. August 1848 zu Birwinken (Kt. Thurgau) geboren. Sein Lehrer Fröhlich, dem er zeitlebens ein dankbares Andenken bewahrte, konnte den Vater dazu bewegen, den talentvollen Knaben die nahegelegene Lehr- und Erziehungsanstalt Guggenbühl besuchen zu lassen, damit er sich dort auf die Aufnahme ins Lehrerseminar vorbereite. Von 1865—68 war unser Freund Zögling des Seminars Kreuzlingen. Nach wohlbestandener Patentprüfung wurde er an die Gesamtschule Holzhäusern abgeordnet, an der er 10 Jahre mit großem Erfolge arbeitete. Anno 1878 erfolgte seine Wahl an die Basler Knabenprimarschule. Wie im frühern Wirkungskreise, erwarb er sich auch im neuen durch sein Lehrgeschick, durch das milde Regiment, das er in der Schule führte und sein freundliches Wesen rasch die Sympathie von jung und alt. 1879 verehelichte sich Etter mit der Witwe Henriette Kirchhofer, geb. Müller. Er war ihr ein guter Gatte und den drei Knaben, die sie ihm aus erster Ehe zuführte, ein liebevoller Vater und Erzieher. — Die politischen und religiösen Parteikämpfe, die früher in Basel mit großer Heftigkeit geführt wurden, hatten für ihn wenig Verlockendes. Dagegen nahm er lebhaften Anteil an den Verhandlungen der Lehrerversammlungen. Im Jahre 1893 übertrugen ihm seine Kollegen das Referat für die Synode, das die Reorganisation des Basler Schulwesens behandelte, und Etter hat sich des ehrenvollen Auftrages ebenso ehrenvoll entledigt. — Es war ein schwerer Schlag für den alternden Mann, von dem er sich nur langsam erholte, als ihm 1909 seine Gattin starb, mit der er 30 Jahre lang in glücklicher Ehe gelebt hatte. Noch 5 Jahre ist er nach ihrem Tode im aktiven Schuldienst geblieben; dann hatte er das Gefühl, daß es nun an der Zeit sei, einer jüngern Kraft Platz zu machen. Er ließ sich darum im Jahre 1914 in den Ruhestand versetzen. Nach menschlichem Ermessen durfte er noch auf einen schönen Lebensabend hoffen. Allein es ist anders gekommen. Wenige Monate nach seiner Pensionierung brach der Weltkrieg aus. Die Ungerechtigkeiten und Greuel, die dieser im Gefolge hatte, das namenlose Elend, das er über die Völker brachte, lasteten schwer auf dem Gemüte unseres Freundes. Etter, der Idealist, konnte sich mit den realen Tatsachen nicht mehr restlos abfinden. — Die letzten Jahre seines Lebens waren für ihn eine Leidenszeit, so daß ihm der Tod ein Erlöser war. Allen aber, die den lieben Entschlafenen kannten, wird der treue Freund und Kollege, der Mensch mit dem goldenen Charakter in gutem Gedenken bleiben.

R. W.

*

† Friedrich Spörri, Sekundarlehrer in Zürich 6.

Wieder hat ein sehr beliebter und verdienstvoller Schulmann, welcher der Stadt Zürich 35 Jahre lang mit seinem pädagogischen Geschick, reichem Wissen und Können treffliche Dienste geleistet hat, zu unserem tiefen Bedauern unerwartet seine treuen Augen für immer geschlossen. *Friedrich Spörri* war ein Sohn des alpinen Zürcher Oberlandes, wo er am 10. November 1857 in Bäretswil das Licht der Welt erblickte. Seine Eltern trieben rührig Landwirtschaft, und Arbeit war auch ihm sein ganzes Leben lang Bedürfnis, Freude, Genuß.

Nachdem der aufgeweckte Knabe die Primar- und Sekundarschule seiner Heimatgemeinde besucht hatte, trat er 1873 ins Seminar Küsnacht ein, an dem er nach vier Jahren mit Auszeichnung die Schlußprüfung bestand. Als Seminarist leitete er den Turnverein und Gesangverein Seminar, sowie den Bürgerturnverein Küsnacht. Gleich nach dem Primarlehrerexamen wurde er von der Erziehungsdirektion als Verweser an die Sekundarschule *Mönchaltorf* versetzt, an der er zwei Jahre lang mit Erfolg wirkte, ging dann für vier Semester an die Universität Zürich, um sich zum Sekundarlehrer auszubilden, vervollkommnete sich in Genf in der französischen Sprache, erhielt dann zunächst ein Vikariat an der Sekundarschule *Niederurnen* und wurde hierauf 1882 nach *Bülach* berufen. Hier entfaltete er in und außer der Schule eine ungemein rührige Tätigkeit, gründete den Lehrergesangverein dieses Bezirkes, wurde Turninspektor, amtete als Präsident des Kampfgerichtes an Turnfesten, setzte eigene Gedichte in Musik und ließ sie an Sängertagen zum Vortrag bringen. Da lernte er auch seine liebe Frau kennen, *Lydia Meyer* von Bülach, mit der er fortan ein sehr glückliches, ideales Familienleben führte und die ihm zwei Töchter und einen Sohn schenkte.

Im Jahre 1888 nahm er einen Ruf an die Sekundarschule *Wipkingen* an und unterrichtete in den letzten Jahren im

† Friedrich Spörri. 1857—1923.

neuen Riedtlischulhaus. Mit ganzer Seele hing er an seiner Schule, gab einen klaren, gründlichen, temperamentvollen Unterricht, pflegte mit Vorliebe den Gesang. Als Bezirksschulpfleger visitierte er eine große Zahl von Schulen, erteilte lange Zeit an der Gewerbeschule und Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Unterricht in Mathematik, Deutsch und Französisch und war auch Mitglied der Schweizerischen Bildungskommission.

Im Januar dieses Jahres bekam er eine sehr schmerzhafte, gefährliche Mittelohrentzündung; mehrere Ärzte wurden zugezogen, in der Karwoche durfte der Kranke aufstehen, da trat eine Verschlimmerung ein, an Ostern reichte er seinen lieben Angehörigen in rührender Verklärung die Hände zum Abschied und am Osterdienstag schien ihm das Licht nicht mehr.

Bei der Kremation am 5. April schilderte Herr Pfarrer *Spinner* in Oberstraß mit schönen Worten den Lebenslauf des Dahingeschiedenen. Herzliche Worte edler Freundschaft rief ihm sein Klassengenosse am Seminar, Herr a. Seminardirektor Dr. *Edwin Zollinger* in Küsnacht, nach, indem er die herrlichen Geistesgaben des Kameraden pries und auf seine schönen Poesien und Liederkompositionen hinwies. Auch andere Klassengenossen waren erschienen, und Kollegen des Kapitels sangen zwei ergreifende Grablieder.

Dreimal löste Sekundarlehrer Spörri die vom Erziehungsrat den Volksschullehrern gestellten Preisaufgaben. Von seinen lyrischen und epischen Gedichten erschienen im Laufe der Jahre etwa drei Dutzend in der Schweiz. Lehrerzeitung. Seiner Muse verdanken wir auch drei dramatische Stücke: 1. «Szene us de Feriekolonie»; 2. «Eicheni Brutchränz»; 3. «E Verlobig im Lehrerzimmer». Komponiert hat er sein Gedicht «Zur Schulhausweihe», ferner «Sechs Lieder für Ferienkolonien» und den sehr schönen Liederzyklus «Auf der Schulreise», aus dem das klangvolle Lied: « Laßt uns von hoher Warte schauen mit Andacht all die Herrlichkeit» ins neue Gesangbuch für die Sekundarschule aufgenommen worden ist.

Mit Friedrich Spörri ist ein tüchtiger Sekundarlehrer, ein lieber Freund und aufrichtiger, wohlwollender Kollege von uns geschieden, ein Mensch mit edlen Charaktereigenschaften,

der für das Gute und Schöne gelebt und es im Volke gefördert hat; drum lebt er in treuestem Andenken in uns fort.

G. Strickler.

Die folgenden Strophen hat Friedrich Spörri drei vom Amte zurückgetretenen Kollegen gewidmet; sie wurden an dem Tage vorgetragen, an dem Fr. Spörri starb.

Zum Abschied.

Es kommt ein Wort vom tiefsten Herzensgrunde,
aufricht'ge Liebe hat's erdacht;
beglückend klingt's aus frohem Kindermunde
dem, der viel Gutes hat vollbracht.
«Ich danke Dir!»

Der Jugend regen Wissensdrang zu laben,
war't unablässig Ihr bemüht.
Wie blühten auf die reichen Geistesgaben,
verheißungsvoll Herz und Gemüt.
Wir danken Euch!

Was nützlich konnte sein fürs spätre Leben,
in heil'gem Eifer ward's gepflegt,
auch edlen Sinn für ideales Streben
in Kinderherzen schon gelegt.
Wir danken Euch!

Die Zeit ging Euch vorbei in raschem Fluge,
weil Ihr gewirkt habt früh und spät.
Nun legt die Hand Ihr von dem schweren Pfluge:
doch herrlich blüht, was Ihr gesät.
Wir danken Euch!

Lebt wohl! und will die Wehmut Euch bedrücken
im stillen Leid der Abschiedsstund',
dann mög' als lieber Trost Euer Herz beglücken
das traute Wort aus Kindermund:
«Wir danken Euch!»

Kleine Mitteilungen

— Lehrerschaft und Behörden des Schulkreises Zürich IV feierten Ende des Schuljahres den Abschluß der Lehrtätigkeit der Herren Armin Birch, Heinrich Gut und Heinrich Angst. Die drei Jubilare erfuhren von allen Seiten reiche und wohlverdiente Anerkennung für ihre treue Erzieherarbeit. Urchige Bilder und launige Verse sorgten für heitere Stimmung. — Auch wir wünschen den drei Kollegen, die ihr Leben lang unentwegt zur Lehrerzeitung hielten, von Herzen einen sorgenlosen Lebensabend! *R.*

— *Ma petite bibliothèque romande.* (Pages d'auteurs suisses romands). Ausgewählt von Hans Hösli und herausgegeben von Gebr. Fretz, Zürich. Es sind nun im ganzen 6 schmucke, grüne Bändchen von je ca. 120 Seiten erschienen. Vier weitere Bändchen stehen in Vorbereitung. Wenige Kollegen können sich wohl rühmen, daß ihnen die Schriftsteller der französischen Schweiz gute Bekannte seien. Da müssen wir Versäumtes nachholen, müssen auch darauf bedacht sein, daß wir diese Schätze der Heimat unseren Schülern erschließen. Für die III. Klasse Sekundarschule und namentlich für die Mittelschulen bieten die kurzen Erzählungen willkommenen Stoff als Klassenlektüre. Es ist frische Heimatluft, die der Jugend daraus entgegenweht, die kräftigend wirken kann auf Geist und Gemüt. Es ist ein schönes, lebendiges Französisch, das dem Schüler nicht zu große Schwierigkeiten bereiten wird, weil Dinge und Verhältnisse ihm halb vertraut sind. Auch die Poesie kommt zu ihrem Recht durch eine Auswahl guter Gedichte. — Greifen Sie jetzt in den Ferien zu diesem Büchlein und Sie werden in Ihren eigenen vier Wänden angenehme Ferien erleben. Die «Walliser-Erzählungen» (IV) gehen für eine Sommerfrische und enthalten ein schönes Stück Volkskunde. Die «Genfer-Novellen und -Skizzen» bieten u. a. köstliche Einblicke in häusliche Nöte des einfachen Beamtenstandes und bringen uns auf den köstlichen Gedanken: «C'est partout comme chez nous!» Nicht minder empfehlenswert ist das III. Bändchen mit seinen Erzählungen aus dem Neuenburgischen und dem Jura. *E. Kl.*

— Die Schweizerische Volkshochschule. Die reichhaltige Osternummer der im Verlag Ernst Bircher, Aktiengesellschaft in Bern erscheinenden illustrierten Zeitschrift «Die Schweizerische Volkshochschule» enthält neben einem Aufsatz über einen Besuch an einer dänischen Volkshochschule von Georg Küffer unter anderm eine gediegene Arbeit aus der Feder von Frau Professor Klinke (Zürich) über Frau Anna Pestalozzi-Schultheß, die sich mit Pestalozzi treu seinen Aufgaben widmete, denen auch die Volkhochschule dient. Die wertvollen und zahlreichen Beilagen, die dieser Nummer beigegeben sind, verdienen besondere Beachtung: das Osterlied von Münsterorganist E. Graf (Bern), der Originalholzschnitt von K. Hänny: Friedenssehnsucht und eine zweifarbige Wiedergabe von Matthäus Schiestls Christophorus.

— Pro Juventute. Aprilheft. An einem internationalen Kongreß wurde kürzlich das Wort geprägt, die Jugendfürsorge befinde sich heute noch auf einer Entwicklungsstufe, die das reine Unterrichtswesen vor 100 Jahren erreicht hatte. Daß es aber auch dort heute kräftig vorwärts geht, zeigt wieder einmal deutlich das Aprilheft der Zeitschrift Pro Juventute. Wir erwähnen da folgende Beiträge: Dr. jur. F. Pfeiffer: Das deutsche Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt vom 9. Juli 1922. Alice Descoeudres: Les dons pédagogiques des enfants anormaux. La previdenza sociale infantile e giovanile nel Cantone di Friborgo. L. Egli: Wozu Kindergärten? Den größern Teil des über 50 Seiten starken illustrierten Heftes bilden die kurzen Beiträge zur in- und ausländischen Rundschau, samt den Rubriken Rechtsauskunft, Gesetzgebung, Bibliographie, Ratschläge für Eltern und dem Anzeiger freier Plätze und Arbeitsstellen in schweizerischen Anstalten für Kinder und Jugendliche.

Bücher der Woche

Département de l'instruction publique du Canton de Vaud: Recueil de chants. *Chante Jeunesse!* 1923. Librairie Payot & Cie., Lausanne et Genève. 256 S. Geb. Fr. 4.50.

Doret, Gustave: *Chante Jeunesse! 2 volumes.* 1922. Foetisch frères, S. A., Lausanne. Je 61 S.

Schmid, Martin, *Stille Wege.* Gedichte. Sauerländer u. Cie., Aarau. 1923. 110 S. Geh. Fr. 3.50, geb. Fr. 4.—.

Simrock, Karl: *500 Rätsel und Scherzfragen aus dem Deutschen Rätselbuch.* Bd. 31 der blauen Bändchen, herausg. von J. v. Harten u. K. Henniger. 1921. Herm. Schaffstein, Köln a. Rh. 90 S.

Pfister, O., Dr.: *Der seelische Aufbau des klassischen Kapitalismus und des Geldgeistes.* 1923. (Schriften zur Seelenkunde und Erziehungskunst.) Ernst Bircher, Bern. 85 S. Geh. Fr. 2.80.

Kutzner, Oskar, Dr.: *Freiheit, Verantwortlichkeit und Strafe.* (Friedr. Manns Pädag. Magazin, Heft 924.) 1923. Langensalza, Herm. Beyer u. Söhne. 148 S.

Weiser, Martin, Dr.: *Das Atom.* Eine gemeinverständliche Darstellung der neueren Ergebnisse der physikalischen Strahlenforschung. 1922. Verlag Emil Pahl, Dresden. 64 S. Geh. 40 Rp., geb. 70 Rp.

Schweizerischer Lehrerverein

Schweiz. Lehrerwaisenstiftung. Sitzung der Verwaltungskommission, 13. April 1923 in Zürich. Es waren 5 Mitglieder der Kommission anwesend. — Diese Frühjahrssitzung galt wie üblich der Festsetzung der Unterstützungen für das laufende Jahr. Die 63 Patronatsberichte für 1922 wurden abgenommen und der Zinsenkredit pro 1923 bis auf eine angemessene Reserve für allfällige während des Jahres eingehende Neuanmeldungen an 54 bisher und 3 neue unterstützungsbedürftige Familien verteilt.

Für die Richtigkeit: Die Sekretärin des S. L.-V.: *L. Schlumpf.*

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.
Wir erbitten Manuskripte und Büchersendungen an diese Adresse.
Schweiz. Lehrerverein: Postscheckkonto VIII, 2623.
Telephonnummer des Zentralpräsidenten: Stäfa 134.
Telephonnummer des Sekretariats und der **Redaktion:** Selnau 81.96.

Möbel Pfister

Die Besten Die führende **Vertrauensfirma** der Schweiz für solide Handwerksarbeit! **Die Billigsten**

Dank dem enormen Umsatz und unserm Prinzip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen! sind **unsere Preise bei bester Qualität konkurrenzlos. Einige Vorteile:** Lieferung franko. — Kostenlose Lagerung. — Bei Barzahlung großer Rabatt. — Bequeme Zahlungserleichterungen. — Bahnvergütung. 30/6

BASEL MÖBEL-PFISTER A.-G. ZÜRICH

Untere Rheingasse No. 8, 9 u. 10 Kaspar Escherhaus, vis-à-vis Hauptb'hof

Verlangen Sie Katalog und Prospekte unter Angabe der von Ihnen gewünschten Preislagen.

Aussteuern von Fr. 790.-, 980.-, 1400.-, 1800.-, 2000.- bis 20,000.-.

Schlafzimmer	Fr. 390.—	bis 6000.—
Speisezimmer	„ 385.—	bis 5000.—
Herrenzimmer	„ 650.—	bis 5000.—

Beste Bezugsquelle für:

Botanische Lupen, Mikroskopische Präparier-Instrumente, Deckgläser, Objektträger, Mikro-Präparate aller Art. Neueste Mikroskope von **Leitz** und **Zeiß.** Stereoskope und Stereoskop-Bilder aus allen Ländern. Photo-Apparate mit guter Optik; — Kodaks — Leitz neueste Projektions-Apparate und Kinematographen. 16

Kataloge gratis.

Schreibhefte

Schulmaterialien

Ehrsam-Müller Söhne & Co. Zürich

5

Grünerbs-Suppe mit Kräutern

Grünerbs-Suppe ist eine besonders schmackhafte Art von Erbs-Suppe. Daß man ihre Güte und Zuträglichkeit durch Beigabe geeigneter Kräuter noch erhöhen kann, wissen nur die erfahrenen Köchinnen. Maggi's Grünerbs-Suppe mit Kräutern ist eine solche, auf den höchsten Wohlgeschmack gesteigerte Suppe. Sie ist in Würfeln, der zweckmäßigsten Packung für den Haushalt, erhältlich. 315

Amerikanische Buchhaltung

lehrt brieflich mit Garantie

Treuhand-Institut A.-G., Basel

Prämierung der besten Arbeiten mit Bar-Preisen von total Fr. 3000.—

Prospekte gratis und franko.

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. **H. Frisch,** Bücher-Experte, **Zürich** Z. 68. 74

Für Musiklehrer

Violinen von Fr. 15.— an
Etui Fr. 9.-, 12.-, 18.-, 22.-, 50.-
Bogen Fr. 5.—, 9.—, 15.—
Echte Künstlerbogen Fr. 20.—
Musikmappen, imit. Leder Fr. 7.-
echt Leder Fr. 14.50
Notepulte Fr. 4.—, 5.—, ff. vernickelt Fr. 6.50
Saiten und Bestandteile

E. Tschümperlin, Rapperswil (St. G.), Musikhaus 367

Pianos

nur erstklassige Marken

vermietet und **verkauft**

auch gegen bequeme Raten. Anrechnung der bezahlten Miete (für 1 Jahr) bei späterem Kauf 308

Schlawin-Junk, Bern

Neuengasse 41, v. Werdt-Passage

Zu kaufen gesucht

15—20 Exempl. Jul. Frei: Beliebte Lieder im Volkston, Heft VI. Offert. unt. Chiff. **L 362 Z an Orell Füssli, Annoncen Zürich,** Zürcherhof. 362

Naturkundlicher Unterricht.

Wir liefern alles moderne Anschauungs-Material in erster Qualität: Stopf-, Sprit-, Skelettpräparate und Modelle für Anatomie, Zeichnen, Zoologie, Botanik, Mineralogie für Schulen und Museen. Hunderte Referenzen. **Konsortium schweizerischer Naturgeschichtslehrer, Olten.** 357

Für Braut. Per Zufall **1 Nähmaschine Pfaff,** neu, dunkel Eiche, Rundschiff, **2 neue Daunen-Steppdecken,** violett Seide, neu, **billig zu verkaufen.** Anfragen geff. unter Chiffre **O. F. 9082 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof. 371

Gut gearbeitete

Möbel-Aussteuern

kaufen Sie zu bescheidenen Preisen

bei den Möbelwerkstätten

Pfluger & Co., Bern

Kramgasse 10 203

Garantie unbeschränkt. Lieferung per Autocamion franko ins Haus. Lagerung gratis bis Bedarf.

Verlangen Sie bei Bedarf unsern Katalog. Coulante Bedingungen.

Inseratenaufträge

für die **Schweizerische Lehrerzeitung** sind nicht an die Druckerei, sondern an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich** zu adressieren.

Unterricht in allen WELT-SPRACHEN

erteilen Sie mit Erfolg nach d. Schweizer. Sprachmethode: „AIGE"

Prospekt gratis d. jede Buchhandlung

336

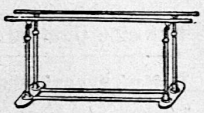
„Steinbrüchli", Lenzburg Tel. 3.15
Privatschule und Kinderheim
nimmt geistig und körperlich schwache, sowie schwerhörige und taube Kinder in gewissenhafte Erziehung. Pat. Lehrer. Familienleben. Prospekte und erste Referenzen.
129 Besitzer und Vorsteher: **L. Baumgartner.**

Erziehungsanstalt Friedheim
Weinfelden 302
Seit 1892 bestehendes **Spezialinstitut** für **geistig zurückgebliebene** und **krankhaft veranlagte Kinder.** Sämtliche Stufen der Volksschule. Erste Referenzen. **E. Hasenfratz.**

Für Fußball-Sport
Ein Posten Fußbälle Gr. 5, erstklassiges Fabrikat, Rindleder, mit Gummiblasen, sowie ein Posten Schlagbälle billig zu verkaufen. Anfragen erbitte unter Chiffre **OF 9083 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof. 372

Kurhaus Hasenstrick
am Bachtel, 765 m
Wundervoll. Frühlingssitz!
Guet u. gnueg u. billig
Bitte Prospekte verlangen vom Besitzer 337
Hess Henri.

ECOLA
53
ist anerkannt die beste
weiche Schulkreide weiß und farbig Schweizerfabrikat
A.-G. der Öl-, Kitt- u. Kreidewerke vorm. Plüß-Staufer, **Zofingen**
(Lieferung nur an Wiederverkäufer)



Schweiz. Turngerätefabrik
Telephon 76 **Küsnacht-Zürich** Telephon 76
Alder-Fierz & Geb. Eisenhut
Lieferung sämtlicher Turn- und Turnspielgeräte in ganz tadelloser Ausführung zu mäßigen Preisen. 141

PIANOS
Burger und Jacobi
Frentzel
Wohlfahrt
liefert zu vorteilhaften Bedingungen 12
O. HOFMANN,
Äußeres Bollwerk 29, **BERN.**
Verlangen Sie meinen Katalog mit Preisofferten.

3000—4000—5000 Fr. jährlich sind Lohn d. Fräul. in d. Verwalt. u. Handel. Rasche Vorbereit. in unserem Pensionat. Französisch in 3—5 Mon. Ital., Engl. Rasch Steno in 3—5 Monat. Haushalt. Handel. Preis von Fr. 110.— an. 356
Mädchen-Pensionat S. Saugy, Rougemont (Waadt).

Schulmikroskope 355
Photo-Apparate u. Bedarfsartikel. Feldstecher, Kino- und Projektions-Apparate. Preisliste gratis. **Gebr. Wirgin,** Wiesbaden (Deutschland)

95

Kaufen Sie sofort
bald werden die Preise steigen
8000 m Herrenstoffe, Phantasie, 140 cm br. Fr. 9.75 u. 4.75.
5000 m Gabardine, reine Wolle, in allen Farben, 130 u. 110 cm breit Fr. 7.90 u. 6.90.
10000 m Hemden-Flanelle, Oxford extra, engl. Zéphirs, Panama etc., 80 cm Fr. 1.65, 1.40, —.85.
10000 m Schürzenstoffe, Merinos, Hidron, Vichy, Köper, Satin foul., Fr. 2.—, 1.85, 1.55.
5000 m Bettuch, weiß, doppelfädig, extra, 165 cm Fr. 3.15.
Wir verkaufen zu herabgesetzten Preisen: **Indienne, Bazin, Kölsch, Wollkrepp, Futterstoffe** etc.
Verlangen Sie Muster.
Sendungen gegen Nachnahme.
Bianchetti Fratelli, Locarno. 189

PIANOS
auf Teilzahlung oder Miete
E. Ramspeck, Zürich
Mühlegasse 27
59/4

+ Eheleute +
verlangen gratis u. verschlossen meine neue **Preisliste** Nr. 53 mit 100 Abbildungen über alle sanitären Bedarfsartikel: **Irrigateure, Frauendouschen, Gummiwaren, Leibbinden, Bruchbänder** etc. 23
Sanitäts-Geschäft
Hübscher, Seefeldstr. 98 **Zürich 8**

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Marienheim Altdorf im Gasthaus **Muther** empfiehlt sich
Schulen und Vereinen für billige und gute Essen, sowie kalte und warme Getränke. Nähe Telldenkmal. Großer Saal. 364 Telephon 139. **Die Betriebsleitung.**

Baden: Badhotel Blume
Pension von Fr. 10.— an. 347

Bachtel-Besucher
Hotel Schweizerhof in **Rüti** b. Bahnhof
empfiehlt sich den HH. Lehrern bestens für Schulen und Vereine. Schöner, schattiger Garten. Terrasse. Bekannt gute Küche. Mäßige Preise. **E. Amberg-Kägi.** 332

Brunnen Hotel Restaurant Post
Hauptplatz. Telephon 14 empfiehlt sich den werten Schulen und Vereinen aufs beste. Prima Küche. Vorzügl. Weine. Sehr ermäßigte Preise. **Familie von Euw.** 373

Brunnen Hotel Rößli
Telephon 22. Gut bürgerliches Haus. Großer Gesellschaftssaal für Schul- und Vereins-Ausflüge. Mäßige Preise. Höflich empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft: **F. Greter,** ebenfalls Eigentümer vom **Hotel Frohnalp, Morschach.** 369

Klosters Hotel Pension **Florin** 265
Jahresbetrieb. Pension von Fr. 8.- bis 10.-, Zimmer v. Fr. 3.- an. Besitzer: **Familie Schneider.** Tel. Nr. 20

Kandersteg Hotel Pension **Doldenhorn**
Telephon Nr. 34
1200 m ü. Meer. In herrlicher, staubfreier, ruhiger Lage am Fuße der Vivistöcke. — Eröffnung 1. Mai 1923. Gutes bürgerliches Haus, gute Küche, reelle Getränke. Täglich frische Bach- und Regenbogenforellen zu haben. Kaffee, Tee und Patisserie etc. Aufmerksame Bedienung. Wagen und Portier am Bahnhof. Höfl. empfiehlt sich
370 **Frau E. Ch. Zulliger-Belayer.**

Morcote Hotel-Pension **Morcote**
In schönster, windgeschützter Lage, direkt am See. Große Terrasse. Bester Komfort. Gute Küche. Mäßige Preise. Pension Fr. 8.— Restaurant. 270 **G. Bianchi-Ritter,** Propr.

Lugano-Sorengo Pension **Friedheim**
Schöne Lage. Garten. Vorzügliche Küche. Pensionspreis 8 Fr. Prospekt. Telephon 702. 201 **Familie Besozzi.**

Pension Helvetia Locarno-Muralto
Bürgerliches Haus in sonniger, staubfreier Lage. Gute Küche. Sehr bescheidene Preise. Prospekte Postwendend. Telephon 4.63. 178

Hotel Grimselhospiz
Telephon No. 7 **Grimselpaß**
Haus mit 70 Betten. Restauration. Eigene Forellen aus dem Grimselsee. Auto-Garage. Mäßige Preise. Den tit. Vereinen bestens empfohlen.
Eröffnung 15. Juni 316

KURHAUS MONTE BRÈ
LUGANO-CASTAGNOLA
Kuranstalt für phys.-diät. Therapie. Erfolgreiche Behandlung bei Magen-, Darm-, Nieren- u. Herzleiden, Stoffwechselstörungen, Diabetes, Rheuma, Gicht, Spezialbehandlung von **Basedow, Asthma** u. **Frauenkrankheiten.** Pensionspreis von Fr. 9.— an. Aerztliche Behandlung. Prospekte frei durch 343 **DIREKTION.**

Pontresina Hotel Engadinerhof
Gut bürgerliches Haus.
Sommer- und Wintersaison. 299 **J. P. FOPP,** Prop.

RIGI Hotel **Edelweiss**
30 Minuten unterhalb Rigi-Kulm
Für Schulen u. Gesellschaften besonders billig. Bekannt für gute Küche und Keller. Heulager. Beste Lage. Telephon. 453
Es empfiehlt sich bestens **Th. Hofmann-Egger.**

RAPPERSWYL
Hotel und Conditorei **„Speer",** Bahnhofplatz.
Gut bürgerliches Haus mit prächtigem Garten. Neu umgebaut. — Bescheidene Preise. — Vereine und Schulen Preisermäßigung. Es empfiehlt sich höflich
363 **E. Hämmerle,** Conditor, neuer Besitzer.

Wengen Hotel **Eiger**
Gut bürgerliches Schweizerhaus II. Ranges. Angenehmer Kuraufenthalt, schöne Touristenzimmer. Gute Küche. Mäßige Preise. Direkt bei Post und Bahnhof. Der tit. Lehrerschaft bestens empfohlen. Prospekt durch
300 **K. Fuchs-Käser.**

Ferien in Walchwil am Zugersee gegenüber dem Rigi
Hotel Kurhaus heimeliges, komfortables Familien-Hotel in schönster, ruhiger Lage. Schattiger Garten, Badanstalt; Fischen; Rudern. **Selbstgeführte Küche.** Prospekte. 246/1 **A. Schwyter-Wörner.**

Für Schulen

Benützen Sie als 314

Anschauungs-Material für den Geographie-Unterricht

unsere ein- und mehrfarbigen Landschaftsbilder aller Länder Europas. Große Auswahl Gemälde-Reproduktionen, Ansichtskarten und Ansichten-Alben. Vorzugspreise für Schulen.

Photoglob Co. Zürich

Schul-Wandtafel

aus Eternitschiefer

Angenehme Schreibweise — Schwarze Schreibfläche — Kein Reißen — Kein Verziehen — Keine Abnützung — Unempfindlich gegen Hitze und Kälte — Größte Dauerhaftigkeit. — Kleine Preise

Gestelle jeder Art 242

Verlangen Sie Katalog und Muster

Jos. Kaiser, Wandtafelfabrik

Telephon 196 **in Zug** ✠ Patent ✠

Knups Zählrahmen

:

1 6 2

mit **senkrechter**, der **Schreibweise der Ziffern entsprechenden Kugelanordnung** führt **überraschend** leicht ein in das **Verständnis der Stellenwerte** und vermittelt dem Schüler **feste und dauernde Zahlbegriffe. Preis des Rahmens** mit 220 Kugeln (netto ab Sirnach oder Bern) **Fr. 85.—.** Eingeführt in zirka 400 Schulen (im Kt. **Thurgau** und beiden **Appenzell** mit **Staatsbeitrag**). Man verlange Prospekte und gedruckte Anleitung!

358 **Bestellungen** an die früheren Verleger

Kaiser & Co. in Bern oder **direkt** an den **Selbstverlag**

H. Knup, Lehrer, Romanshorn oder Sirnach

Alkoholfreie Weine & Konservenfabriken A.-G.

St. Gallen, Obermeilen **MEILEN** Oppligen, Morges

Naturreine, unvergorene Obst- und Trauben-Weine

Preise bei kistenweisem Bezug:

4 Fl. à 5 Ltr.	Apfelsaft	per Fl. -.50
12 Fl. à 1 Ltr.	Apfel-Mousseux	per Fl. -.60
12 Fl. à 7 dl	Rotwein	per Fl. 1.40
12 Fl. à 7 dl	Weißwein	per Fl. 1.50
12 Fl. à 7 dl	Morges blanc	per Fl. 1.60

zuzüglich Flaschenpfand

Lieferung durch die Depositäre franko ins Haus oder durch unsere Fabriken franko Station 294

Brunnen Hotel Rütli Restaurant

empfiehlt sich Schulen und Vereinen für gute und reichhaltige Verpflegung. Telephon 57. 360 **W. E. Lang**

Rechenlehrmittel für schweizerische Volksschulen von Justus Stöcklin

Rechenfibel mit Bildern von A. Marti und Evert van Muyden . . . . . 1 Schuljahr
Sachrechnen für schweiz. Volksschulen 2.-9. „
Rechenbücher für schweiz. Volksschulen 2.-9. „
Schweiz. Kopfrechenbuch und Methodik des Rechenunterrichts, 3 Teile 1.-9. „

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie beim Verlag:

Buchhandlung Landschäftler A.-G., Liestal

N.B. Die in Vorbereitung stehende **Neuausgabe** kann erst nächstes Frühjahr erscheinen, da wichtige statistische Erhebungen noch nicht in **geprüften** Ergebnissen vorlegen und die Lebensmittelpreise und Arbeitslöhne zur Zeit in großer Schwankung sind. 309

Baumwolltuch, roh, **Cretonne,** 80 cm —.95
Hemdentuch, gebleicht, **Cretonne** 82 cm 1.20
Madapolam, gebleicht für feine Wäsche 82 cm 1.30
Schultuch, gebleicht 82 cm 1.50
Hemdenstoff, porös, **„Panama“** gebleicht 80 cm 1.60
Leintuchstoff, b'woll., **doppelfädig,** seit Jahren eingeführte Qualität, roh, 180 cm **2.90,** 165 cm **2.65,** 150 cm **2.40,** gebleicht, 150/155 cm **3.—,** 168/170 cm 3.30
Halbleinen, f. Leintücher, doppelfädig, rasengebleicht 170 cm 5.90

Baumwolltuch gebleicht, **croisiert,** speziell für Herrenunterwäsche, 80 cm 1.70
Bazin (weißer Bettanzugstoff) in verschied. hübschen Streifen, 135 cm 2.50
Bett-Damast, geblumt, mercerisiert, nur vornehme Dessins 135 cm 3.70
Bett-Indienne, geblumt, Satin, 135 cm 2.20
Kölsch, Ia., rot und blau kariert 135 cm 2 50
Bettbarchent, federndicht 135 cm 3.50
Flaumbarchent, flaumdicht 135 cm 4.60

Nur eine Qualität: die beste, daher nur ein Preis für jeden Artikel!

Oxford, doppelfädig, neue Dessins, gestreift, glatt und brochiert 75 cm 1.45
karriert 75 cm 1.60
Hemdenstoff „Chemise“, lila und beige, uni 80 cm 1.50
Zephir-Oxford, gestreift, 80 cm 1.60
Zephir-Panama, porös 80 cm 2.—
Zephir-Macco, extra fein 80 cm 2.—

Schürzen-Cotonne, „Vichy“, gewebt, neueste Dessins 100 cm 1.80
Schürzen-Satin, geblumt, neueste Dessins 100 cm 1.90
Alpaka, schwarz „Panama“ für Schürzen, schwer 140 cm 6.80
Satinette, einfarbig, **mercerisiert,** in 40 Farben u. Nuancen 80 cm 1.60

Wir versenden Muster **nach auswärts** bereitwilligst und franko, ohne irgendwelche Kaufsverpflichtung für Sie. Jede Bestellung, auch die Kleinste, wird mit der gleichen Sorgfalt wie beim persönlichen Einkauf ausgeführt. — Sendungen über Fr. 20.— **franko,** per Nachnahme. **Garantie:** Unsere Versandabteilung nimmt alle Waren, die den Kunden nicht gefallen, anstandslos zurück, wenn bei Erhalt retourniert, und erstattet die bezahlte Nachnahme ohne jeden Abzug zurück.

Hemden- und Windelbarchent, Finette croisé Zwilch für Arbeitsschürzen, Ueberkleiderstoff, Arbeitsblusenstoff usw.

Tischtücher - Servietten - Frottiertuch Handtuch-, Gläsertuch- und Küchenschürzenstoffe, Etamine usw.

Beachten Sie, bitte, die Qualitätsbezeichnungen und Breiten!

Kammgarnzwirn, fein reine Wolle, 140 cm breit, schwarz und blau, für Anlässe 18.10
gemustert, in beliebten Dessins 19.—
extra schwere Qualität 22.— 20.40
Cover-Coat, reine Wolle, 140 cm 22.—
Streichgarn-Nouveautés, reine Wolle 140 cm 14.70
Homespun, reine Wolle, 140 cm 11.80
Berner Halblein, schwer, 140 cm 11.50
Manchester, extra solid 70 cm 5.60

Serge, fein, reinwollenes Kammgarn, für Robes und Kostüme, in schwarz, blau und Modefarben 130 cm **8.20,** 110 cm 6.10
Gabardine, fein, schwer, reinwollenes Kammgarn 130 cm 9.40
Jaquettes-Futter, halbseiden 100 cm 5.80
do. **Satin,** baumwollen 100 cm 2.30

Neue Sommerstoffe

Schreiben Sie heute noch um Muster an die

Tuch A.-G.

Theaterstr. 10 LUZERN 9 mit Filialen in

Basel Schifflände 2
Bern Wasserwerkstr. 17 Matte
Biel Dufourstr. 7
Olten Kirchgasse 29
Interlaken Marktplatz
La Chaux-de-Fonds 9, rue de Collège
Zürich Werdmühleplatz 3 Uraniastraße
Thun Bälliz 12
Chur Grabenstr. 394
St. Gallen Bankgasse 6 „Neubad“
Herisau Platz 11
Glarus Hauptstraße

Lehrerin 376

mit Praxis in Kinderheim sucht Stelle od. Stellvertret. i. Schule, Anstalt od. Institut. Gute Zeugn. Offert. z. richten unt. Chiff. **L 376 Z** a. **Orell Füssli-Annonc., Zürich,** Zürcherhof

Schüler

finden bei Sek.-Lehrer in Zürich 6 **familiäre Aufnahme.** Anfragen unter Chiffre **L 377 Z** a. **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof

Zu kaufen gesucht

Pestalozzi- 368

Gesamt-Ausgabe, die zwölfbändige, die 1890/1902 bei Seyffart in Liegnitz herausgekommen ist. Gebunden oder geheftet. Angebote an Dr. **J. Weidenmann,** Pfarrer zu **Keßwil** am Bodensee.

ZUR PRAXIS DER VOLKSSCHULE

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

April Nr. 3 1923

Heimatkunde-Lehrgang für die 3. Primarschulklasse unter Einbeziehung des Arbeitsprinzips.

Von O. Fröhlich, Übungslehrer, Kreuzlingen.

Veranlaßt durch die Nachfrage, die mein Heimatkundelehrgang der 4 Klasse (s. Praxis No. 7, 1921) erfährt, versuchte der Schreiber auch die heimatkundlichen Stoffe der 3. Klasse in verschiedene, in sich abgerundete Natur- und Sachgruppen zusammenzufassen. Die so entstandenen Heimatbilder beschlagen jene 35 Blätter, die zurzeit im Pestalozzianum aufliegen und die jederzeit gerne zur Einsicht ausgehändigt werden. Da nur *harmonisch abgestimmte Heimatbilder* auf das Gemüt, auf den Geist und auf den Willen der Kinder bestimmend einzuwirken vermögen, müssen folgerichtig auch die einzelnen Natur- und Sachgruppen dieser Klasse die geographischen, die naturwissenschaftlichen und die wirtschaftlichen Verhältnisse des Heimatortes umfassen und zwar in Verbindung mit dem Rechnen, der Sprache, dem Inhalt des Lesebuches, dem Zeichnen, Formen, Falten und Kleben. Daß im Hinblick auf diese Tatsache der zusammengestellte Lehrgang den heimatkundlichen Stoff *nicht erschöpfend* zur Darstellung bringen kann, ist einleuchtend. Er trägt denn auch lediglich *orientierenden Charakter.*

Verfolgt der Unterricht im 1. und 2. Schuljahr vornehmlich die Absicht, das Kind durch einen reinen *Anschauungsunterricht*, der vorzugsweise im Dienste der Sinnen- und Sprachbildung steht, mit dem *Elternhaus* und der *Schule* vertraut zu machen, so erblickt das 3. Schuljahr seine Aufgabe darin, den Schüler mehr in die *Einzelheiten der heimatlichen Erscheinungen* einzuführen. Anschauungsunterricht und Heimatkunde berühren sich demgemäß in der 3. Klasse nicht bloß, sondern im heimatkundlichen Unterricht der 3. Klasse liegen insofern die Anfänge der Realfächer, als sich der Anschauungsunterricht der 3. Klasse zu einer geordneten, zusammenhängenden Übersicht der Dinge und Erscheinungen des Natur- und Menschenlebens in der engern Heimat erweitert. Darum ruht auch der *Deutschunterricht* ganz von selbst auf *heimatlicher Basis;* denn die Sprachbildung vollzieht sich ja an der Hand des in der Heimat gesammelten Beobachtungsmaterials, das zur Anfertigung von Aufsätzchen, zu lautlichen, orthographischen und grammatikalischen Belehrungen Veranlassung gibt. Die Verhältnisse des Heimatortes geben überdies Anstoß zu *zeichnerischem* und *plastischem Gestalten* und vermögen dem Rechnungs- und Leseunterricht ein sehr wichtiges Einführungs- und Übungsmaterial zu geben. In welch hervorragendem Maße der heimatkundliche Unterricht dem *deutschen Sprachunterrcht* dienstbar gemacht werden kann, mögen die nachfolgenden sprachlichen Übungen zeigen, die im Anschluß an die 35 Skizzen gelöst werden können.

Hinsichtlich der *Skizzen* bleibt noch zu bemerken, daß dieselben als typische *Situations-* und *Episodenbilder* zu betrachten sind, die selbstverständlich nach Belieben vermehrt oder vermindert werden können. Entstanden sind alle *während* des Unterrichts als sog. *Gemeinschaftsarbeiten* von Lehrer und Schüler. Der Lehrer zeichnet also nicht allein, sondern er läßt die Schüler fleißig mitschaffen. Hat er beispielsweise einen Baum, eine angelehnte Leiter entstehen lassen, so malt ein anderes Kind die angefüllte Obstzaine, ein drittes Kind zeichnet den bereitstehenden Schiebkarren etc. Daß für dieses Mitzeichnen auch dann nur einfache Objekte in Betracht kommen können, wenn von der 1. Klasse an das *Typenzeichnen* gepflegt worden ist, versteht sich von selbst. Ebenso selbstverständlich ist es, daß bei verunglückten Linienführungen, bei störenden Mißverhältnissen, bei verkehrt gezeichneten Details, bei vergessenen Charakteristiken der Lehrer aufklärend und helfend, aber nie tadelnd und verurteilend eingreift. Wenn ich mich einerseits der Ansicht derer auch *nicht* ohne weiteres anschließen kann, die da meinen der Entwicklung des Kindes vollständig freien Lauf zu lassen, so möchte ich anderseits ausdrücklich betonen, daß es wohl kein zuverlässigeres Mittel gibt, Kinder verschlossen und unproduktiv zu machen, als ein wohlwollendes Belächeln ihrer Leistungen! Da die auf angedeutete Weise entstehenden Skizzen stets mit der Stoffverarbeitung Schritt halten, erhellt, daß nicht jede Unterrichtsstunde ein Gesamtbild an die Tafel zu bringen vermag. Wird der Stoff in einer Lektion nicht erschöpft, so bleibt eben auch das Bild bis zur weiteren Behandlung des Themas unvollendet. Übrigens bildet nicht das fertige Buntbild die Hauptsache; der *pädagogische Wert* liegt in seinem *Entstehen*, das einem *Erlebnis* gleichkommt; denn seine Objekte stehen ja in einem organischen Zusammenhang.

Und nun erübrigt mir noch zu zeigen, *was für* sprachliche Aufgaben sich an die 35 Skizzen und Ausschneidebilder des Lehrgangs, der in *8 methodische Einheiten* zerfällt (A bis H), angeschlossen werden können.

A 1. Vom Tag.

a) Benennen der verschiedenen Uhren: Wanduhr, Taschenuhr, Sanduhr etc.
b) Einzahl- und Mehrzahlbildung: Die Wanduhr; die Wanduhren etc.
c) Was für Uhren ich kenne: Armbanduhr, Gasuhr, Wasseruhr etc.
d) Was zu den verschiedenen Tageszeiten geshieht: 7 Uhr aufstehen, 8 Uhr Geschäft gehen, 9 Uhr Milchmann kommen etc. Sätze!
e) Freie Aufsätze: Unsere Wanduhr. Des Vaters Taschenuhr. Die Uhr steht still. Meiner Schwester Armbanduhr. Vom Abreißkalender.

2. Von der Uhr (Kartonuhr!)

a) Stellen der Zeiger nach Diktat: 7, 9, 10^{15}.
b) Bestimmen der Stunden von 12—11 Uhr abends, von 10—8 Uhr abends etc.
c) Bestimmen von Stunden in Minuten und Minuten in Stunden.
d) Vervielfältigen: I, IV, VII $\times$ 5. (Der Lehrer zeigt auf die Uhr; der Schüler rechnet laut.)
e) Vervielfachen mit 5 in Verbindung mit Zu- und Abzählen: II $\times$ 5 + 3; V $\times$ 5 — 2 etc.
f) Rechnen am Fahrplan: Kreuzlingen 8^{03}—Romanshorn 8^{35}. Fahrtdauer? etc.
g) Bruchrechnen: $^4/_4$, $^1/_2$, $^1/_4$, $^3/_4$ Tag an der gefalteten Tagesscheibe veranschaulichen; $^4/_4$, $^1/_2$, $^1/_4$, $^3/_4$ Tag = ? Stunden.

3. Morgen.

a) Aufzählen der Tageszeiten. Schriftlich!
b) Wen die Sonne am Morgen weckt: Vater, Mutter, Kind, Spatz im Nest, Fischlein im Teich, Tulpe im Beet etc.
c) Wörter, die mit Sonne anfangen: Sonnenschein, -schirm, -uhr, -strahl, -licht, -seite, -hitze, -wärme, -aufgang etc. Sätze!
d) Wortfamilie «gehen»: Aufgehen, unter, aus, ein, weg, hin, her, hinab, hinüber, über, vor, zurück, nach, fort; Gang, Haus-, Schul-, Kirch-, Spazier-, Unter-, Nieder-, Aus-, Durch-. Sätze!
e) Sätze mit daß: Ich sehe, daß die Sonne aufsteht. Tag wird. Nebel weicht. Wolken ziehen. Lüftchen weht.

4. Hans steht auf.

a) Was die Mutter am Morgen im Schlafzimmer tut: Bett lüften. Kissen schütteln. Leintuch strecken. Decken glatt streichen. Bettlade abstauben. Bettdecke überwerfen. Fenster öffnen. Boden flaumen.

b) Dasselbe in der 1. Person Einzahl und 1. Person Mehrzahl ausdrücken: Ich lüfte das Bett. Wir lüften das Bett.
c) Logische Anordnung von Tätigkeiten beim Erwachen: Augen aufschlagen, sich besinnen, Augen reiben, sich rekken, gähnen, aufsitzen etc.
d) Sätze mit als: Wohnstube kleiner als Schulstube; weniger Bänke als; niedriger als; schönere Tische als; weniger Leute als. etc.
e) Schildern: Erzähle von deinem Erwachen am Morgen! Erzähle wie es am Morgen im Hause; auf dem Hofe; auf der Straße zugeht!

5. Mittag.

a) Was die Sonne tut: Scheint auf die Berge, Menschen, Straßen. Wärmt den Boden, Steine, Wasser. Trocknet die Wäsche, Blätter etc.
b) Was die Leute treiben, wenn die Sonne scheint: Wäsche aufhängen; spazieren gehen; Garten sitzen; im See baden. etc.

6. Hans ißt.

a) Was die Mutter in der Küche tut: Siedet das Ei, Fleisch, Kartoffeln; kocht Suppe, Gemüse, Kaffee; bratet Kartoffeln, Fleisch, Würste.
b) Was man in der Küche riechen und schmecken kann: Ich rieche, daß die Mutter Kaffee kocht; Nudeln siedet etc. Ich schmecke, daß der Zucker süß ist; Speck ranzig ist etc.
c) Woraus die Sachen in der Küche gemacht sind: Die Kelle ist aus Holz. Sie ist hölzern. Eisen, eisern. Stein, steinern; kupfern; silbern; gläsern; blechern; zinnern; wollen; ledern; papieren.
d) Wie es in einer schlechten Küche aussieht: Das Wasser ist trübe. Kartoffeln glasig. Brot schimmelig. Braten blutig. Wurst ranzig. Schrank staubig. Boden schmutzig, etc.

7. Abend.

a) Was wir am Abend machen: Vater abholen. Mutter helfen. Brüderlein hüten. Reif spielen. Aufgaben lösen. Griffel spitzen. Schuhe reinigen.
b) Wie die Arbeiter abends nach Hause kommen: Staubig, rußig, schmutzig, lehmig, schweißig, müde etc. Sätze!

8. Hans spielt.

a) Wörter mit ie und i: Spiel, Ziege, Wiese, Fibel, Tiger, Lid etc.
b) Wo wir uns verstecken (Dativ-Übungen): In dem Stall; in dem Schrank; unter dem Strauch; hinter dem Haus etc. Sätze!
c) Womit (ich) wir spielen: Reif, Soldaten, Schifflein etc. Sätze!
d) Wer spielt? (Fürwort!): Der Vater spielt. Er spielt. Mutter. Kind. Schwester. Bruder. Katze. Schäflein. Zicklein. etc.

9. Nacht.

a) Wie die Nacht (Nächte) ist (sind): finster, kalt, frisch, hell etc.
b) Wer in der Nacht wacht: Mond, Sterne, Nachtwächter, Hund etc.
c) Fragesätze: Wieviel Sterne stehen am Himmel? Wie hoch ist der Himmel? Wie weit ist es bis zum Mond? Wie lange ist die Ewigkeit? Wohin fahren die Wolken? etc.

10. Alles schläft.

a) Wo die Tiere schlafen: Hund Hütte. Katze Ofen. Maus Keller. Vogel Nest. Wurm Erde. Fisch Wasser. Spinne Netz. Fliege Ritze etc.
b) Wie ich (wir) schlafen kann (können): gut, ruhig, unruhig, tief, lange, wenig, viel etc.
c) Steigerung des Wiewortes: Stern, Mond, Sonne (hell, heller, am hellsten). Stunde, Minute, Sekunde (kurz). Teich, See, Meer (tief). Schnur, Faden, Haar (dünn). Maikäfer, Biene, Mücke (klein). Säbel, Sichel, Messer (scharf). Nagel, Feder, Nadel (spitzig).

B 11. Von der Woche.

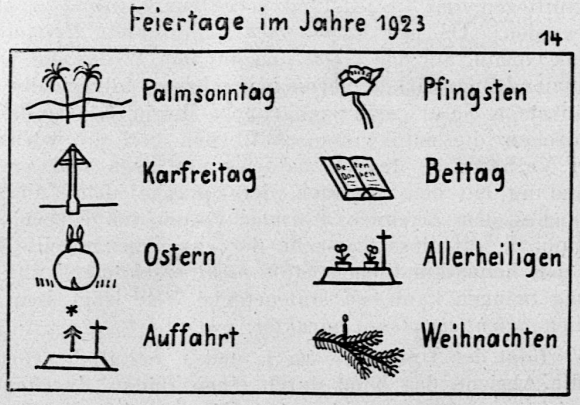
a) Niederschrift der Wochentage.
b) Die Herkunft der Namen der Wochentage: Tag der Sonne. Tag des Mondes. Tag des Ziu. Tag der Mitte. Tag des Donar. Tag der Freia. Tag des Sam.
c) Wo die Leute während der Woche arbeiten: Fabrik, Wald, Schreibstube etc.

C. 12. Vom Monat.

a) Wörter, die mit Mond anfangen: Mondsichel, -viertel, -scheibe, -finsternis, -glanz, -wechsel, -bahn, -kugel. Sätze!
b) Endsilbe «nis»: Zeugnis, Verzeichnis; finster, hindern, begraben, gefangen, faul, Bild etc. Sätze!

D. 13. Vom Jahr.

a) Schreibe die Monatsnamen mit der gewöhnlichen Bezeichnung: Januar, etc.
b) Schreibe die Monatsnamen mit der deutschen Benennung: Jänner, etc.
c) Schreibe die Monatsnamen mit der Tageszahl: Der Januar hat 31 Tage. etc.



14. Feiertage im Jahre 1923.

a) Sinnverwandte Wörter zu «feiern»: begehen, veranstalten; ruhen, rasten, erholen, etc. Sätze!
b) Gegensätze zu: feiern, erholen; fromm, bequem, angenehm, süß, artig, verständig, kostbar, etc. Sätze!
c) Freie Aufsätze: Ein Frühlingsausflug. Meine Schwester wurde konfirmiert. Die Mutter färbt Eier. Fritz geht in die Kirche. Pfingstfahrt. Wenn die Glocken läuten. Auf Großmutters Grab. Mein liebstes Weihnachtsgeschenk.

15. Die Jahreszeiten.

a) Die charakteristischen Merkmale der 12 Monate: Im Januar kann man schlitteln. etc.
b) Der Frühling ist die schönste Jahreszeit (Sätze mit «weil»): —, weil die Bäume Blätter bekommen; —, Blumen blühen; —, Vögel singen; —, Wiese bunt, etc.
c) Der Sommer ist die wärmste Jahreszeit (Sätze mit «darum»): —, darum trage ich leichte Kleider; baden; barfußgehen; lange Ferien, etc.
d) Der Herbst ist die reichste Jahreszeit (Was er tut): Malt dem Apfel rote Backen; entblättert den Baum; beschenkt uns mit Obst; füllt Keller mit Früchten; bringt vielen Tieren schlimme Zeiten, etc.

NB. Obige Skizzen werden auf ovale farbige Klebeformen (36 × 24 mm) aufgezeichnet.

d) Der Winter ist die kälteste Jahreszeit (Was er kann): Der Winter baut Brücken über Flüsse; legt eine weiße Decke auf die Felder; verzuckert die Bäume; leimt die Kieselsteine an den Boden; malt Blumen an die Fenster; macht der Brunnenröhre einen Bart; setzt dem Kamin eine Kappe auf.

E 16. Frühling.

a) Wörter mit «ling»: Feigling, Fremdling, Lehrling, Liebling, Sträfling, etc. Sätze!
b) Warum man Frühling mit h schreibt: (Kommt von früh!) Frühjahr, Frühstück, Frühbett, Frühmesse, Frühkartoffeln, etc. Sätze!
c) Zusammensetzungen mit Frühling: Frühlingszeit, -stunde, -tag, -wetter, -sonne, -regen, -wind, -blume, -kleid, -lied, etc. Sätze!
d) Woran wir merken, daß es Frühling ist: Es ist Frühling, denn die Wiesen grünen. Blumen blühen. Bäume sprießen. Vögel singen. Sonne steigt höher. etc.

17. Der Osterhase kommt!

a) Tätigkeiten beim Eieressen: Hans ißt ein Ei. Schale aufklopfen. Eiweiß ausfließen. Dotter in Tasse leeren. Salz einstreuen, etc.
b) Was die Hasenmutter zum Häslein sagt: Gehe langsam! Falle nicht um! Verliere kein Ei! Schüttle den Korb nicht! etc.
c) Wörter mit der Vorsilbe «ver»; Silbentrennung: verstecken, verbergen, verkriechen, verlieren, verbrennen, etc.

18. Im Garten.

a) Was es im Garten «viel» gibt: Blumen, Beete, Wege, Bäume, etc.
b) Was im Garten auf die Erde «fiel»: Apfel, Birne, Maikäfer, etc.
c) Was die Mutter aus dem Garten holt; Was für Beete da sind. Kohl, Rüben. Rosenbeete, Erdbeerbeete.
d) Verdoppelung der Selbstlaute: aa Haar, Saal; ee Beere, leer; oo Boot, Moos, etc. Sätze!
e) Wie die Pflanzen sind; Umstellung des Wiewortes: Das Veilchen ist blau. Das blaue Veilchen. Rose rot. Tulpe gelb. Strauch grün. Baum kahl. etc.
f) Was man mit den Gartengeräten tut: Mit der Gießkanne bringt man den Pflanzen Wasser. Rechen. Schaufel. Leiter. Baumsäge. Messer.

19. Auf dem Felde.

a) Was der Bauer auf dem Felde tut: pflügen, säen, eggen, jäten, hacken, ernten, mähen, misten, graben, walzen, etc.
b) Sätze mit «weil»: Die Kuh ist nützlich, weil etc.
c) Wortfamilie «Weg»: Fußweg, Fahr-, Tal-, Feld-, Waldweg, etc.
d) Die Tiere des Landmannes (Einzahl und Mehrzahl): Das Pferd, die Pferde.
e) Mit welchem Wort «Feld» zusammengesetzt werden kann: Feldarbeit, -bau, -früchte, -baum, -blumen, -weg etc. Sätze!

20. Auf der Wiese.

a) Was für Besucher ich auf der Wiese angetroffen habe: Biene, Mücke, Hummel, Schmetterling, Käfer, Vögel, Eidechsen, etc.
b) Genitiv-Übungen (verschiedene Früchte): Die Frucht des Birnbaums, etc.
c) Dativ-Übungen (wem wir auf dem Wege zur Wiese begegneten): dem Radfahrer, dem Auto, dem Briefträger, dem Feldhüter, etc.
d) Akkusativ-Übungen (für wen die Blumen da sind): Für das Kind, Vogel, Insekten, Großen, Kleinen, Alten, Jungen, Armen, Reichen, etc.
e) Was für Wiesenblumen ich gepflückt habe: Ich habe Veilchen gepflückt. Schlüsselblumen, Gänseblumen etc.

F 21. Sommer.

a) Wörtergruppe mm: Sommer, Himmel, Stamm. Sätze!
b) Wörtergruppe nn in Reimen: nennen, rennen, kennen; wann, dann, kann; Tanne, Kanne, Wanne. Reime suchen!
c) Zusammensetzungen mit «Sommer»: Sommertage, -morgen, -hitze, -schwüle, -blumen, -vögel, -kleider. etc.

22. Beim Heuen.

Lesen «Im Heuet», Seite 22 des Thurg. Schulbuches und daran anschließen:

a) Schreibe ein-, zwei- und mehrsilbige Wörter heraus!
b) Trenne die mehrsilbigen Wörter!
c) Schreibe die Wörter heraus, die den Selbstlaut a e i o u haben!
d) Schreibe die Wörter mit den Doppellauten ei eu au heraus!
e) Schreibe die Wörter mit den langen (kurzen) Selbstlauten a e i o u heraus!
f) Suche Reime auf zu: Gras, Glas; Wiese, Riese; Haus, Strauß; Zeit, weit; Brot, rot; Heu, neu, etc.
g) Suche Wörter mit ll; rr; pp; ff; d-t; b-p; g-k; ng; nk. Sätze!

23. Ein Gewitter kommt.

a) Was man von den Wolken aussagt: Ziehen am Himmel hin. Verdunkeln die Sonne. Schieben sich vor den Mond. Drängen sich vor die Sterne. Bedecken den Himmel. Verhüllen die Berge. Beschatten die Gegend. Wechseln die Farbe, etc.
b) Logische Anordnung der Erscheinungen «Wenn ein Gewitter kommt»: Wolken auftürmen. Blitze leuchten. Donner rollen. Wind einsetzen, etc.
c) Zusammensetzungen mit «Regen»: Regenwolken, -tropfen, -bogen, -faß, -guß; Platz-, Gewitter-, Staub-, Strichregen, etc. Sätze!

24. Beim Baden.

a) Wozu man Wasser braucht: Zum Gießen, Kochen, Waschen, etc.
b) Verbindungen mit «Wasser»: Wasserstrahl, -suppe, -uhr, etc. Sätze!
c) Die Mitlaute s ſ ß ſſ: Gras, Gas; Wieſe, Haſe, Fuß, Gruß; Waſſer, Gaſſe, etc. Sätze bilden; in Mehrzahl setzen!
d) Genitiv-Übungen (versch. Wasser): Das Wasser des Brunnens. Graben. Bach. Fluß. Strom. Teich. See. Pfütze. Meer.

25. Mutter trocknet die Wäsche!

a) Was die Mutter mit den schmutzigen Kleidungsstücken tut: Reibt die Hemden; seift die Schürzen; winden, tauchen, spülen, etc.
b) Befehlssätze (Was die Mutter befiehlt, wenn sie Wäsche hat): Hole die schmutzige Wäsche! Zähle die Stücke! Ordne die Stücke! Hole Holz! Trage Wasser! Zünde das Feuer an! Welche Ermahnungen die Mutter beim Umgang mit Zündhölzchen gibt: Wirf keine brennenden Zündhölzchen fort! Lege die Zündhölzchen auf das Gestell! Spiele nie mit Zündhölzchen! etc.
c) Die Wäsche am Seil (Einzahl und Mehrzahl): Die Hose flattert am Seil. Die Hosen flattern am Seil. Schürze. Kragen. Strumpf. Hemd. Tuch etc.

G 26. Herbst.

a) Wie der Herbst sein kann: kalt oder warm; trübe, heiter; feucht, trocken; freundlich, regnerisch; windig, ruhig; sonnig, neblig.
b) Was wir vom Nebel aussagen: Steigt aus dem Gewässer. Liegt auf der Wiese. Erfüllt das Tal. Wogt auf und ab. Wallt auf und nieder; zieht, flieht, eilt dahin, verschwindet, etc.

27. Kartoffelernte.

a) Suche Reimpaare auf von Tätigkeiten, die wir auf der Straße wahrnehmen: knarren, scharren; klirren, schwirren; murren, knurren; knattern, rattern; schnattern, flattern; rasseln, prasseln. Sätze bilden! Die Wagen knarren. Die Hühner scharren. Ketten, Vögel. Kinder, Hunde, Spritze, Wagen. Ente, Hühner. Kette, Hagel.
b) Zusammengezogene Sätze: Die Kartoffeln, die Rüben und die Bohnen sind Feldfrüchte. Rüben, Gurken, Bohnen etc.

c) Ausrufe, die wir auf der Straße hören: Achtung! Platz gemacht! Der Zug kommt! Neue Kartoffeln! Frische Bohnen! etc.
d) Was wir auf der Straße sehen: Das Kind geht in die Schule. Radfahrer fährt rasch dahin. Pferd zieht Wagen. Auto kommt daher. Frau springt auf die Seite. Wagen hält an. Mann steigt aus. etc.
e) Dasselbe mit dem unbestimmten Artikel: Ein Kind geht in die Schule.

28. Obsternte.

a) Wer die Leiter an den Baum lehnt: Bauer, Knecht, Gärtner, etc.
b) Aufzählen von Feldfrüchten. Was die Gemüsefrau verkauft.
c) Die Teile des Apfels: Hans schält die Haut ab. Reißt den Stiel aus. Schneidet die Fliege weg. Ißt das Fleisch. Trinkt den Saft. Wirf den Butzen weg.
d) Befehlssätze: Hole die Leiter! Trage, stelle, fälle, lege, bringe, flicke die Leiter! etc.

29. Beim Hüten.

a) Tätigkeiten der Kuh auf der Weide: Gras ausreißen. Gras zermalmen. Gras fressen. Gras kauen. Schwanz umherschlagen. Kopf neigen. Boden ruhen. Aufstehen. Sätze bilden!
b) Was für Hirten und Herden es gibt: Kuhhirt, Kuhherde. Schafhirt, Schafherde. Schweinehirt, Schweineherde.
c) Was ein Fluß tun kann: fließen, rauschen, schäumen, über Ufer treten. Tal überschwemmen. Mühlrad treiben, etc.
d) Sätze mit: in den Bach, an den Bach, über den Bach, dem Bach entlang, quer über den Bach, oberhalb, unterhalb der Brücke, etc.
e) Sätze mit «wenn»: Das Zicklein freut sich, wenn es auf die Weide darf. Hans mit ihm spielt. Salz bekommt. Futter bringt. etc.
f) Schildern: Wie der Hirt die Herde austreibt. Wie der Hund die Herde hüten hilft. Warum ich das Schäflein liebe. Warum ich die Gänse fürchte. Wie es am Bach gefährlich werden kann. etc.

30. Die Schwalben ziehen fort!

a) Womit man reisen kann: Eisenbahn, Luftschiff, Auto, etc.
b) Zusammensetzungen mit «Zug»: Schnellzug, Sonderzug, Personenzug, Güterzug, Fackelzug, Festzug, Leichenzug, Brautzug, Hügelzug, Wolkenzug, Luftzug.
c) Sätze mit «als»: Die Schwalben zogen fort, als es kalt wurde. Insekten sich verkrochen. Tage kürzer wurden. Nebel kamen, etc.
d) Was die Stare im Nistkasten tun: Nisten, brüten, fressen, schlafen, spielen, pflegen. Sätze!

H 31. Winter.

a) Wie der Winter sein kann: kalt oder mild; heiter, trübe; rauh, freundlich; streng, mild, etc.
b) Zusammensetzungen mit «Winter»: Wintersonne, -zeit, -monat, -nacht, -morgen, -stürme, -wohnung, -schlaf, -saat, -wetter, -kleider, etc. Sätze!
c) Zusammensetzungen mit «Schnee»: Schneewolken, -flocken, -walzen, -fall, -gestöber, -pflug, -stürme, -massen, -mann, -glöcklein. Sätze!
d) Was sich der Sperling im Winter wünscht: Wenn es nur bald Sommer würde! Nicht frieren müßte! Körnlein fände! etc.
e) Was sich der Kranke wünscht: Wenn ich nur gesund wäre! Nicht so husten müßte! Schlafen könnte! etc.

32. Der Jäger im Wald.

a) Was für Tiere der Jäger erlegt: Hasen, Rehe, Füchse, etc.
b) Die Verkleinerungssilben chen und lein: Häschen, Häslein; Füchschen, Füchslein, etc. Sätze bilden!
c) Einzahl und Mehrzahlbildung; Umlaut: a ä: Wald, Wälder; o ö: Sohn, Söhne; u ü: Mutter, Mütter; au äu: Haus, Häuser, etc. Sätze!
d) Was ich auf dem Waldboden schon gefunden habe: Blumen, Pilze, Würmer, Käfer, Blätter, Wurzeln, Blüten etc. Sätze!

33. Auf dem Eise.

a) Wie das Eis ist: naß, trocken; glatt, rauh; dick, dünn; durchsichtig, undurchsichtig, etc. Sätze!
b) Zusammensetzungen mit «Eis»: Eisdecke, -kruste, -scholle, -schrank, -fläche, -blume, -vögel, etc. Sätze!
c) Sätze mit «während»: Während es schneit, fahren die Kinder Schlittschuhe. — machen Schneemänner. — werfen Schneeballen. — bauen Schneehütten. — sausen die Halde hinunter, etc.
d) Wie das Wasser sein kann: Tropfbar, durchsichtig, undurchsichtig, klar, hell, rein, trübe, frisch, lau, etc. Sätze!

34. Nikolaus kommt!

a) Was für Kinder den Nikolaus fürchten müssen: unfolgsame, unhöfliche, freche, grobe, faule, träge, schmutzige, etc.
b) Was für Kinder den Nikolaus nicht fürchten müssen: brave, folgsame, fleißige, höfliche, fromme, freundliche, etc.
c) Abkürzungen: Nikolaus, Chlaus; Wilhelm, Willi; Wilhelmina, Mina; Heinrich, Heini; Margareta, Grete; Kasimir, Kasi, etc. Sätze!

35. Weihnachten.

a) Was ich im Schaufenster sehe: Herrenschuhe, Damenschuhe, Kinderschuhe, Herrenstiefel, Halbschuhe, Finken, Pantoffeln, Sandalen, etc. Sätze!
b) Der Mitlaut st als Anlaut, als Inlaut, als Auslaut: Stern, Stiel, Stube; kosten, rasten, nisten; Ast, Bast, Mast, etc.
c) Sätze mit obigen Wörtern; Verwendung des Fürwortes: Der Stern ist hell. Er ist hell. Die Stube ist klein. Sie ist klein.
d) Wunschsätze (Kinder an Weihnachten): Wenn ich nur eine Puppe bekäme! Wenn mein Christbaum nur bis zur Decke reichen würde! Wenn es doch schon Weihnachten wäre! Wenn ich nur das Weihnachtsglöcklein bald hören könnte! —

Daß vorstehende Aufgabensammlung nicht als abgeschlossenes Jahrespensum aufzufassen ist, liegt auf der Hand. Ein solches umfaßt weit mehr Aufgaben; denken wir nur an die vielen freien Erlebnis-Aufsätze, an die sog. Schilderungen u. dgl. Daß indessen der heimatkundliche Anschauungsunterricht der 3. Klasse eine Fülle der mannigfaltigsten sprachlichen Anschlußstoffe bietet, dürfte durch vorliegende Aufgaben immerhin bewiesen sein!

Naturkunde.

Die Lehrerschaft der Sekundarschule sei hiemit auf einen hübschen Schulversuch, der auf der Interferenz des Lichtes beruht, aufmerksam gemacht. Derselbe ist vielleicht dem einen oder andern Kollegen noch unbekannt. Auf der Schwungmaschine befestige man einen kreisrunden Karton von etwa 25 cm Durchmesser, dessen eine Seite abwechselnd mit je ungefähr 12 weißen und 12 schwarzen Sektoren sternförmig bemalt ist. Versetzt man die Kartonscheibe bei Petrol-, Kerzen- oder Tageslicht in rasche Umdrehung, so erscheint sie in einem einheitlich grauen Tone, ohne daß die einzelnen Sektoren noch sichtbar wären. Macht man aber dasselbe bei elektrischem Wechselstromlicht (nicht Gleichstromlicht), wie es unsere Stromquellen gewöhnlich liefern, so scheint es bei einer gewissen Tourenzahl der Scheibe, als ob dieselbe stillstände oder gar rückwärts laufe.

Der Grund liegt in der Periodenzahl des Wechselstroms. Decken sich z. B. 50 Perioden, d. h. 100 Polwechsel mit ebenso viel Farbwechseln am gleichen Punkt, auf den der Blick fällt, d. h. finden in der gleichen Zeiteinheit gleich viele Verdunkelungen und Erhellungen in der Glühbirne und an einer Stelle der Scheibe statt, so scheint diese stille zu stehen, während sie bei Veränderung der Tourenzahl vorwärts, bezw. rückwärts zu laufen scheint. *Hch. Grau*, Sek.-Lehrer, Höngg.